



ElitePartner Studie 2018

So liebt Deutschland

Beziehungsängste,
Dating-Trends
und Sexhäufigkeit

**Bevölkerungs-
repräsentativ**



Studieninformation

Seit 2005 untersucht die ElitePartner-Studie jährlich Verhaltensweisen, Wünsche und Einstellungen von Menschen in Deutschland in Bezug auf Liebe, Partnerwahl und Beziehungen. Dabei widmet sie sich klassischen Partnerschaftsfragen ebenso wie neuen Trends und gesamtgesellschaftlichen Phänomenen. Mit einer Teilnehmerzahl von mehreren tausend Personen ist die ElitePartner-Studie eine der größten Partnerschaftsstudien Deutschlands. Die Ergebnisse der aktuellen Erhebungswelle wurden bevölkerungsrepräsentativ quotiert und gewichtet nach Alter und Geschlecht sowie Bundesland.

Zusammensetzung der Stichprobe

	♀	♂	👤👤	
unter 30 Jahren	1.333	1.404	2.738	Akademiker: 4.692
30 bis 39 Jahre	1.150	1.182	2.333	Nicht-Akademiker: 7.139
40 bis 49 Jahre	1.363	1.456	2.819	
50 bis 59 Jahre	1.222	1.314	2.536	Singles: 3.701
60 bis 69 Jahre	667	776	1.443	Lierte: 8.167
Gesamt	5.739	6.131	11.868*	

* durch Quotierung und Rundung geringfügige Abweichungen



Studiensteckbrief

- Methode:** schriftliche Online-Befragung
- Grundgesamtheit:** in Deutschland lebende Internetnutzer im Alter zwischen 18 und 69 Jahren
- Stichprobe:** insgesamt 11.868 Befragte
- Repräsentativität:** bevölkerungsrepräsentativ quotiert und gewichtet nach Alter und Geschlecht sowie Bundesland (Basis: Destatis 2016)
- Erhebungszeitraum:** 4. Oktober bis 14. November 2017
- Institut:** Fittkau & Maaß Consulting GmbH (Datenerhebung im Rahmen der 45. WWW-Benutzer-Analyse)

- Studienteam:**
 - Lisa Fischbach** (Diplom-Psychologin und Leiterin Forschung & Matchmaking bei ElitePartner)
 - Beatrice Bartsch** (PR Manager bei ElitePartner)
 - Juliane Rietzsch** (Brand & Content Manager bei ElitePartner)



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn es um die Liebe geht, heißt es oft „Mythos oder Wahrheit“. Ist Sex ein Gradmesser für eine glückliche Beziehung? Wirken sich Smartphones negativ auf unsere Partnerschaften aus? Ist gemeinsames Kochen wichtig für die Bindung? Gibt es so viele offene Beziehungen, wie über sie gesprochen wird?

Diese und weitere spannende Fragen beantworten wir Ihnen mit der diesjährigen bevölkerungsrepräsentativen ElitePartner-Studie. In dieser Ausgabe haben wir uns noch stärker als sonst mit dem Thema Sexualität beschäftigt. So viel sei verraten: Das von Martin Luther postulierte „zweimal pro Woche“ trifft für jedes vierte Paar in Deutschland zu – und auch Singles wissen, für ihre sexuellen Bedürfnisse zu sorgen. Lesen Sie im Kapitel zur Sexualität außerdem, wie viel Leistungsdruck Paare heute im Bett verspüren und inwieweit Sex-Talk mit sexueller Zufriedenheit zusammenhängt.

Außerdem haben wir zum ersten Mal das Thema Kinderwunsch und die Veränderungen, die Nachwuchs mit sich bringt, untersucht. Deutlich geworden ist, dass die Geschlechterrollen im Wandel sind und sich unterschiedliche Facetten männlicher und weiblicher Identitäten entwickelt haben. Die Veränderung hat in Liebesbeziehungen neue Möglichkeiten im Umgang miteinander geschaffen, aber provoziert auch Missverständnisse. Nicht zuletzt haben wir uns aktuelle gesellschaftliche Trends angesehen und beleuchtet, wie sie sich auf Beziehungen auswirken.

Ich wünsche Ihnen viele spannende Erkenntnisse und Freude beim Lesen der neuen ElitePartner-Studie.



Ihre Lisa Fischbach

Leiterin Forschung & Matchmaking bei ElitePartner





Inhalt

Singles

- 8 Warum Singles keinen Partner haben
- 10 Der verunsicherte Mann in den Dreißigern
- 12 Der zufriedene Single: weiblich, ü40, gebildet
- 14 Dating heute: klassisch-konservatives Verhalten im Umbruch
- 16 Date-Dilemma Rechnung
- 17 Flirt-Wüste Deutschland

Partnerwahl

- 20 Gefragte Fähigkeiten: Über Gefühle sprechen macht attraktiv
- 22 Partnerwahl-Kriterien: Beruf, soziales Umfeld oder Intuition?

Beziehungen

- 26 Männer brauchen Beziehungen mehr als Frauen
- 28 Paare in Deutschland sind zufrieden
- 30 Beziehungs-Trends: Friendzone, Ghosting, Cushioning
- 32 So verändern Smartphones unsere Partnerschaft
- 34 Streit im Urlaub: ein Klassiker, Antrag unter Palmen: ein Klischee
- 36 Kochen und Ernährung in Beziehungen
- 38 Wie Sport Partnerschaften beeinflusst
- 40 Zentrale Ängste innerhalb einer Beziehung

Geschlechterrollen im Wandel

- 48 Die neue Frau: ein anspruchsvolles Multi-Rollen-Talent
- 50 Der neue Mann: eine Identitätssuche

Sexualität

- 56 Jedes vierte Paar in Deutschland hat mehrmals pro Woche Sex
- 58 Auch Singles haben ein belebtes Sexleben
- 60 Beziehungsdauer: wann der Sex am besten ist
- 60 Mit dem Alter sinkt die sexuelle Zufriedenheit
- 62 Die Zutaten eines guten Sexlebens
- 64 Sexualität in Beziehungen: die drei Weichensteller

Kinderwunsch & Elternsein

- 68 Familiengründung: neuer Lebenssinn oder Zerreißprobe?
- 68 Männer wünschen sich Kinder – später als Frauen
- 70 Was Kinder verändern: Der Partner wird attraktiver

So liebt Deutschland

- 74 So lieben die Bundesländer
- 76 15 Fakten über die Liebe







Singles

Warum sie allein sind, wie sie heute
daten und wie zufrieden sie sind



Warum Singles keinen Partner haben

Angst vor Enttäuschungen, fehlende Gelegenheiten und hohe Ansprüche

Der erste Schritt fällt beim Kennenlernen häufig schwer. Die eigene Schüchternheit ist für einen großen Teil der Singles ein ausschlaggebender Grund, warum sie noch immer solo sind. Noch stärker fällt die Angst vor Enttäuschungen ins Gewicht. Und jeder Zweite gibt an, dass schlichtweg Gelegenheiten fehlen, neue Menschen und damit potenzielle Partner kennenzulernen.

Aber es gibt auch gute Nachrichten: Mehr als die Hälfte der Alleinstehenden kann von sich behaupten, gerne Single zu sein.



Frage

Sie haben angegeben, dass Sie Single sind. Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Sie zu bzw. sind die Gründe Ihrer Meinung nach ausschlaggebend?

1.833 erwachsene deutsche Internetnutzer, Singles



Warum Akademiker solo sind: beruflich stark eingespannt und anspruchsvoll

Karriere oder Liebe? Da scheiden sich die Geister. Insbesondere Akademiker fokussieren sich in jungen Jahren auf ihre berufliche Laufbahn und bleiben dafür lieber Single. In puncto Karriere-Fokus stehen sich Frauen und Männer mit Hochschulabschluss übrigens in nichts nach.

Doch auch eine hohe Anspruchshaltung behindert das Zustandekommen einer Partnerschaft bei alleinstehenden Akademikern. Im Vergleich zu Nicht-Akademikern gehen sie bei der Partnersuche nur ungern Kompromisse ein.

„Ich habe sehr hohe Ansprüche und möchte keinen Kompromiss eingehen“



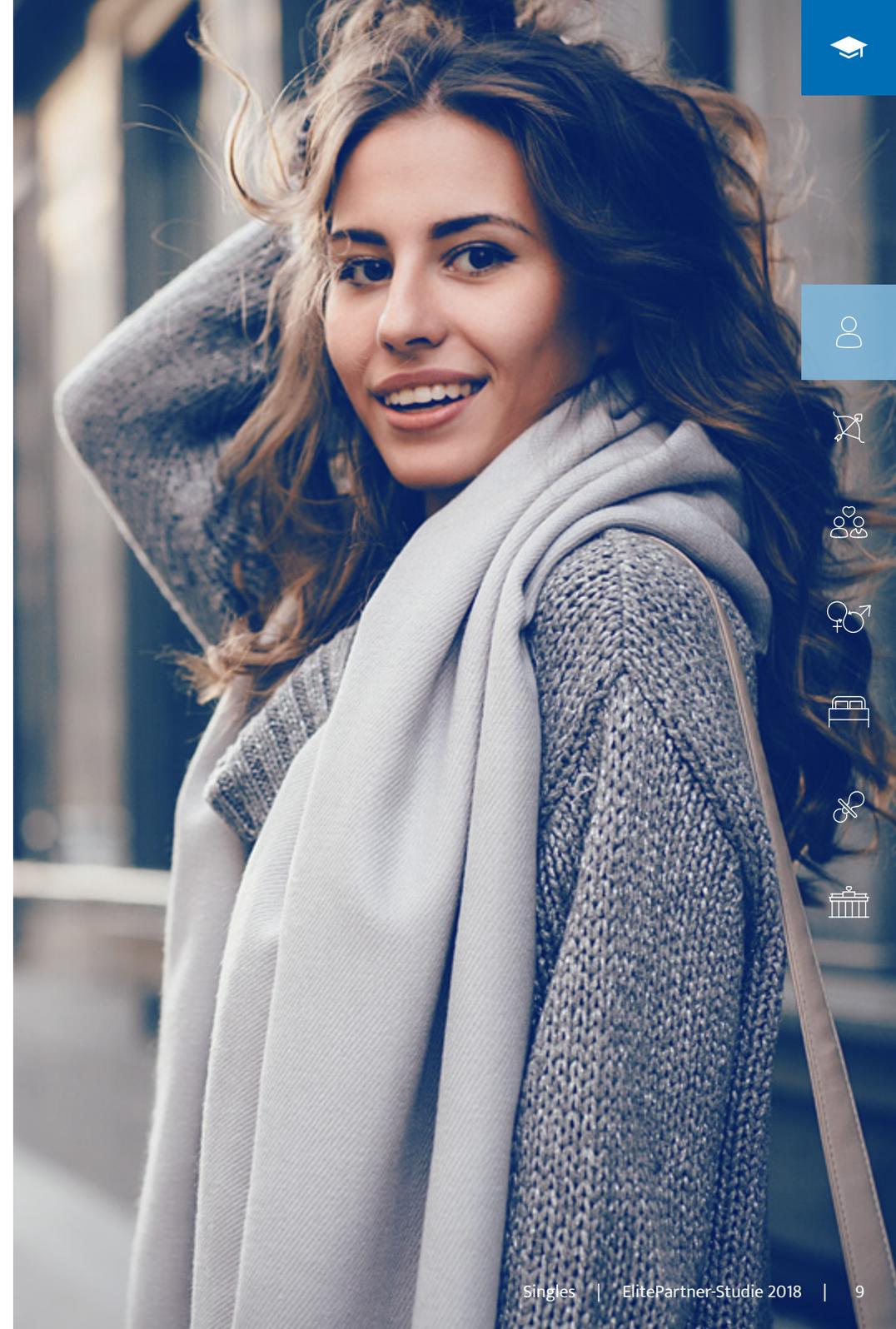
„Ich fokussiere mich zurzeit auf meinen Job und meine Karriere“



„Mein Bildungsniveau bzw. meine Karriere / mein beruflicher Erfolg wirkt einschüchternd“



Akademiker Nicht-Akademiker



Der verunsicherte Mann in den Dreißigern

Schüchtern und Angst vor Enttäuschungen

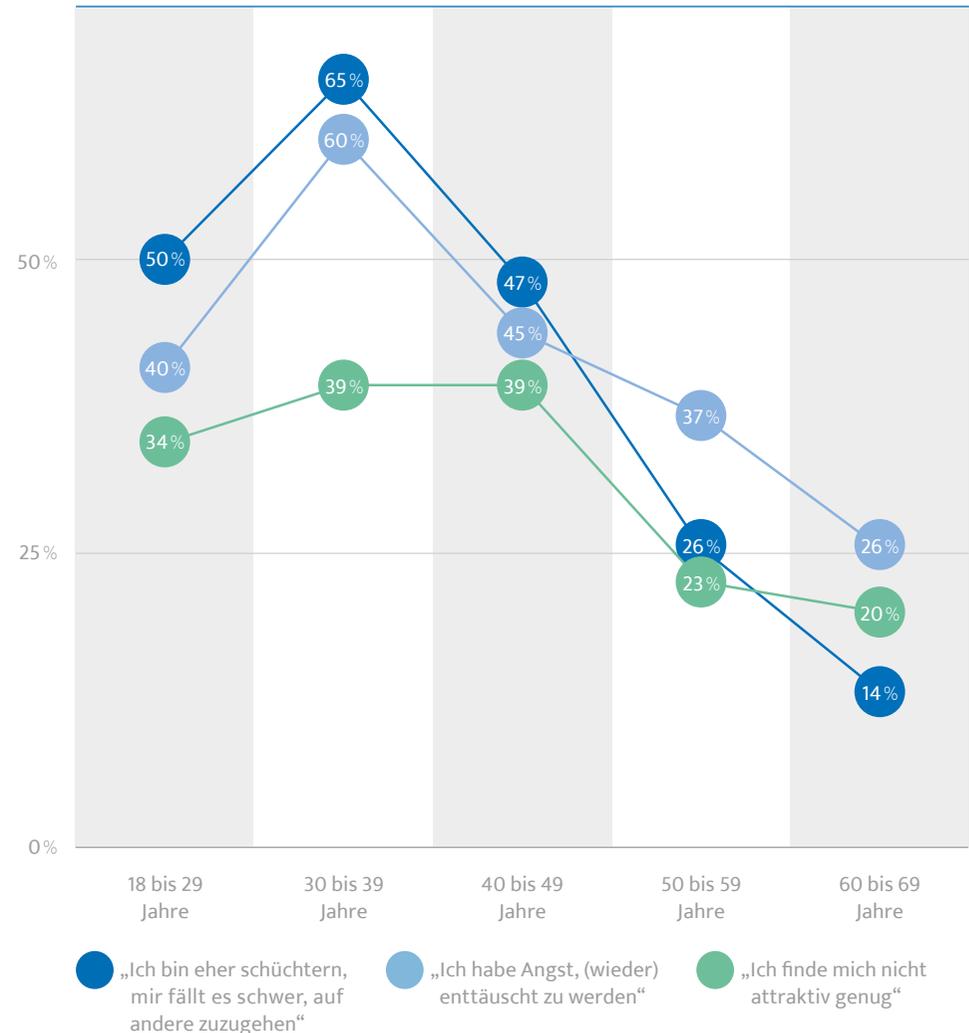
Single-Männer zwischen 30 und 39 Jahren sehen sich bei der Partnersuche mit großen Unsicherheiten konfrontiert. Schüchternheit, Angst vor Enttäuschungen und die Sorge, nicht attraktiv zu sein, behindern sie auf dem Weg in eine glückliche Partnerschaft.

Unter 30 Jahren machen Single-Männer dagegen häufig ihre hohen Ansprüche und ihre Karriere für ihren Single-Status verantwortlich. Schüchternheit und Angst vor Enttäuschungen spielen in diesem Alter noch keine so große Rolle wie in den Dreißigern.

Frage

Sie haben angegeben, dass Sie Single sind. Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Sie zu bzw. sind die Gründe Ihrer Meinung nach ausschlaggebend?

882 erwachsene deutsche Internetnutzer, Single-Männer





Single-Männer in den Dreißigern – eine Typologie

Unter den Single-Männern zwischen 30 und 39 Jahren sind zwei Typen besonders verbreitet: Zum einen der positive, selbstbewusste Single-Mann, der sich dafür entschieden hat, seinen momentanen Fokus auf Beruf, Karriere und Selbstverwirklichung zu legen. Er ist mit seinem Single-Leben zufrieden, hat aber meist auch keine Schwierigkeiten damit, eine langfristige Partnerschaft einzugehen, wenn ihm eines Tages die große Liebe über den Weg läuft. Ihm steht jener Single-Mann gegenüber, der eine starke Verunsicherung bezüglich der eigenen Attraktivität verspürt und den diverse Ängste und Sorgen begleiten – vor allem die Angst vor Zurückweisung und davor, einer Partnerin nicht zu genügen. Diese Ängste wirken sich wiederum im Sinne eines Teufelskreises negativ auf die weitere Partnersuche aus.

Eine mögliche Ursache dieser männlichen Verunsicherung in den Dreißigern ist der Hang zur Selbstbeobachtung. Ein sozialer Vergleich mit – zumindest nach außen hin – zufriedenen, selbstbewussten Geschlechtsgenossen fällt häufig negativ aus, was zu einer Verstärkung der Unsicherheiten führt. Allerdings spielen auch negative Beziehungs- und Dating-Erfahrungen eine wichtige Rolle, können sie sich doch ebenfalls negativ auf das Selbstbild auswirken und die bereits vorhandene Verunsicherung noch weiter verstärken. Hierfür spricht auch die deutlich ausgeprägte Angst männlicher Singles dieses Alters, in einer neuen Partnerschaft (wieder) enttäuscht zu werden. Es gibt allerdings Hoffnung: Unsere Daten legen nahe, dass sich die Verunsicherung in den folgenden Lebensjahrzehnten abschwächt.

Lisa Fischbach, Leiterin Forschung & Matchmaking bei ElitePartner

Der zufriedene Single: weiblich, ü40, gebildet

Allein sein heißt heute längst nicht mehr einsam sein. Mehr als jeder zweite Alleinstehende in Deutschland ist mit seinem Leben als Single zufrieden (59 Prozent). Bei genauerer Betrachtung zeigt sich: Besonders glücklich sind Single-Frauen mit akademischem Abschluss über 40 Jahre.

Übrigens: Alleinstehende Frauen in der Familiengründungsphase zwischen 30 und 39 Jahren sind am wenigsten zufrieden mit ihrem Single-Leben.

Langzeit-Singles sind zufriedene Singles

Je länger alleine, desto unglücklicher? Weit gefehlt! Knapp drei Viertel der Langzeit-Singles in Deutschland sind zufrieden. Weniger glücklich sind Singles, die frisch getrennt sind und solche, bei denen die Trennung zwischen drei und fünf Jahren zurückliegt.

Frage

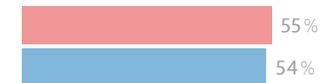
Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Leben als Single?

3.702 erwachsene deutsche Internetnutzer, Singles
Antworten „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ kumuliert

Singlezufriedenheit nach Bildungsstatus

Akademiker

18 bis 29 Jahre



30 bis 39 Jahre



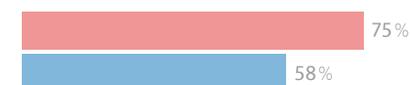
40 bis 49 Jahre



50 bis 59 Jahre

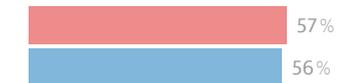


60 bis 69 Jahre



Nicht-Akademiker

18 bis 29 Jahre



30 bis 39 Jahre



40 bis 49 Jahre



50 bis 59 Jahre



60 bis 69 Jahre



Frauen Männer

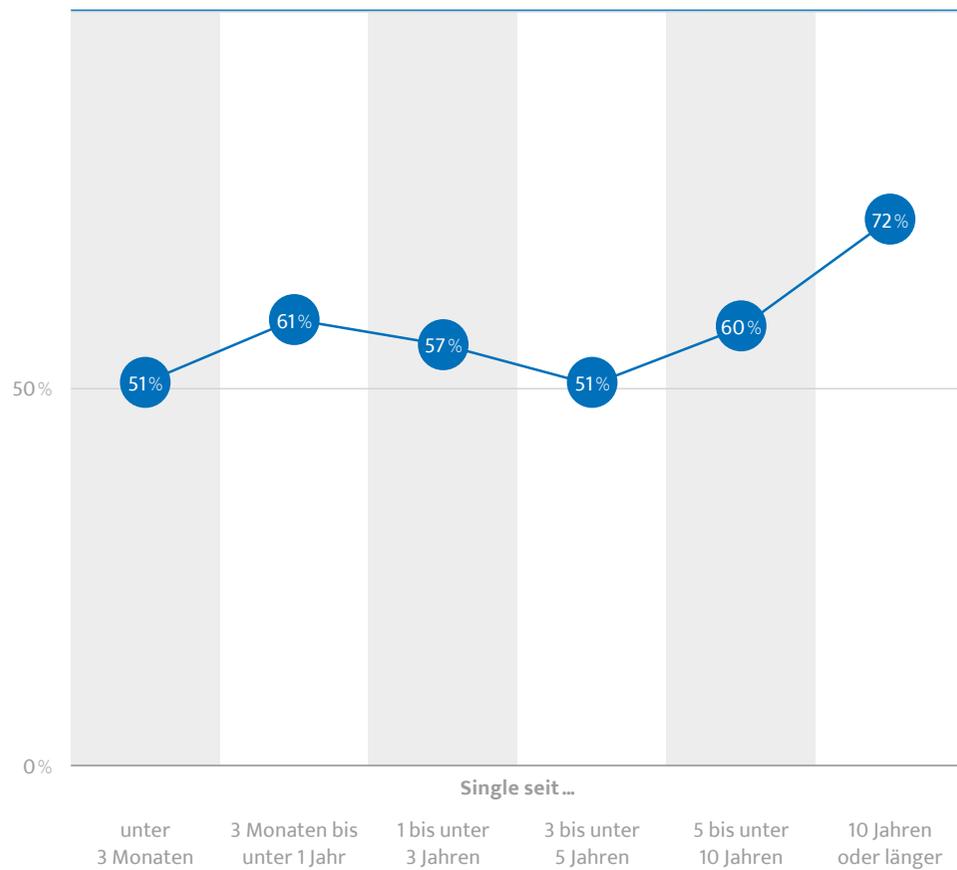


Frage

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Leben als Single?

3.702 erwachsene deutsche Internetnutzer, Singles
Antworten „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ kumuliert

Singlezufriedenheit nach Singledauer



Dating heute: klassisch-konservatives Verhalten im Umbruch

Er holt sie ab, hält ihr die Tür auf, hilft ihr in den Mantel und lädt sie ein. Klassisches Date-Verhalten kommt bei Singles noch immer gut an. Diese Einstellung hält sich stabil. In der ElitePartner-Studie 2012 gaben 63 Prozent der Frauen an, von einem Mann zu erwarten, dass er ein Gentleman ist und ihnen zum Beispiel die Tür aufhält – heute sind es 66 Prozent unter den Single-Frauen.

Frauen verhalten sich zunehmend emanzipiert

Obwohl die alte Schule gefragt ist, stiftet modernes Date-Verhalten Verwirrung: Ob es darum geht, wer sich nach einem Date zuerst meldet oder wer die Rechnung zahlt, es heißt immer häufiger „selbst ist die Frau“.

Online-Recherche als Teil moderner Dating-Kultur

Weniger klassisch geht es vor dem eigentlichen Treffen zu. Denn mehr als jeder dritte Single recherchiert sein Gegenüber vorab online. Männer stehen Frauen in dieser Hinsicht übrigens in nichts nach.

Frage

Angenommen Sie sind gerade auf der Suche nach einem neuen Partner: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu?

2.038 erwachsene deutsche Internetnutzer, Singles

	♀	♂
„Ich mag ‚klassisches‘ Verhalten beim Date“ <small>z.B. Tür aufhalten, in den Mantel helfen</small>	66%	61%
„Gefällt mir ein Date, melde ich mich zeitnah“	65%	68%
„Ich finde es gut, wenn man beim Date die Rechnung teilt“	45%	39%
„Vor einem Date recherchiere ich online über mein Gegenüber“	37%	36%
„Wenn mir jemand gut gefällt, mache ich ein Kompliment“	31%	51%
„Ich initiere einen Flirt, indem ich jemanden lange anblicke“ <small>z.B. in einer Bar</small>	25%	25%
„Ich lege Wert darauf, beim Date eingeladen zu werden“	24%	10%
„Ich sage erst ‚Ich liebe dich‘, wenn mein neuer Partner es gesagt hat“	24%	21%
„Ich spreche jemanden an, wenn ich ihn interessant finde“ <small>z.B. in einer Bar</small>	19%	29%
„Meist geht der erste Kuss von mir aus“	8%	25%
„Beim ersten Sex ergreife ich meist die Initiative, mache den ersten Schritt“	8%	26%
„Ich lade beim Date meistens ein“	6%	47%



Teilen als symbolischer Ausdruck von Emanzipation

Singles unter 30 sind offen dafür, die Rechnung beim Date zu teilen – meist aus ganz pragmatischen Gründen. Zum einen sind ihre finanziellen Mittel eher begrenzt, zum anderen brauchen sie dann kein schlechtes Gewissen zu haben, wenn der Kontakt doch ohne Zukunft sein sollte. Aber auch eine wirkmächtige gesamtgesellschaftliche Entwicklung verstärkt diese Präferenz: Die Übernahme der eigenen Kosten ist ein symbolischer Ausdruck von Emanzipation und Gleichberechtigung der Frau. Zu teilen bedeutet in diesem Zusammenhang, alte Rollenbilder aufzuweichen und dem Mann zu zeigen, dass ihm die Frau auf Augenhöhe begegnen möchte – und zwar von Anfang an. Sie steht für sich selbst ein, vermeidet das Gefühl, nach der Einladung etwas schuldig zu sein, und zeigt sich damit unabhängig. Aufgrund der verschiedenen Haltungen zum Teilen der Rechnung kann es allerdings leicht zu Missverständnissen kommen. Die Übernahme der Rechnung beim ersten Date wird insbesondere von jüngeren Singles vorschnell als Sympathiebekundung interpretiert, dabei gründet sie möglicherweise einfach auf einem traditionellen Rollenverständnis.



Lisa Fischbach, Leiterin Forschung & Matchmaking bei ElitePartner

Date-Dilemma Rechnung

Einladen, teilen oder einladen lassen? Hier sind sich Singles uneins. Frauen zeigen sich zwar zunehmend emanzipiert: Immerhin knapp jede zweite Single-Frau findet es gut, die Rechnung zu teilen (45 Prozent), nur noch jede vierte legt Wert darauf, eingeladen zu werden (25 Prozent). In der ElitePartner-Studie 2012 erwarteten noch vierzig Prozent der Frauen „auf jeden Fall“, eingeladen zu werden. In der Realität sind es aber auch im Jahr 2018 häufig die Männer, die beim Date wirklich die Rechnung übernehmen.

Junge Singles bevorzugen getrennte Rechnungen

Jüngere sind in puncto Rechnung beim Date weniger klassisch eingestellt. Gut jeder zweite Single unter 30 befürwortet es, die Rechnung zu teilen. Mit zunehmendem Alter sinkt diese Bereitschaft jedoch bei beiden Geschlechtern, mit einer Ausnahme: Frauen in ihren Fünfzigern plädieren wieder stärker für Gleichberechtigung beim Zahlen von Kaffee, Kino und Co.

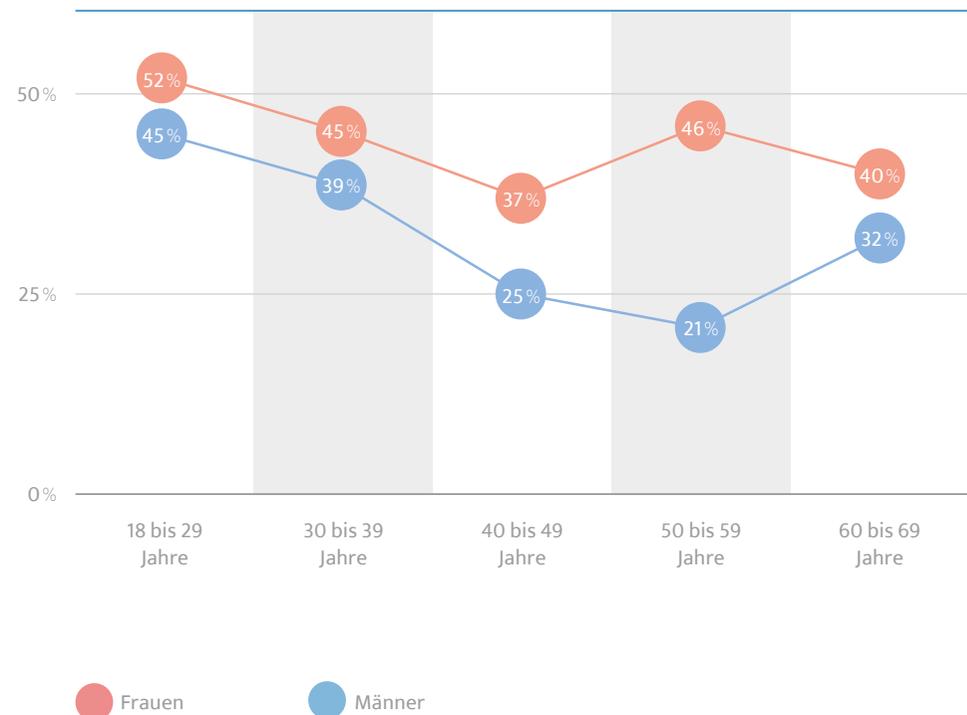
Frage

Angenommen Sie sind gerade auf der Suche nach einem neuen Partner:
Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu?

2.038 erwachsene deutsche Internetnutzer, Singles

Antwort

„Ich finde es gut, wenn man beim Date die Rechnung teilt“



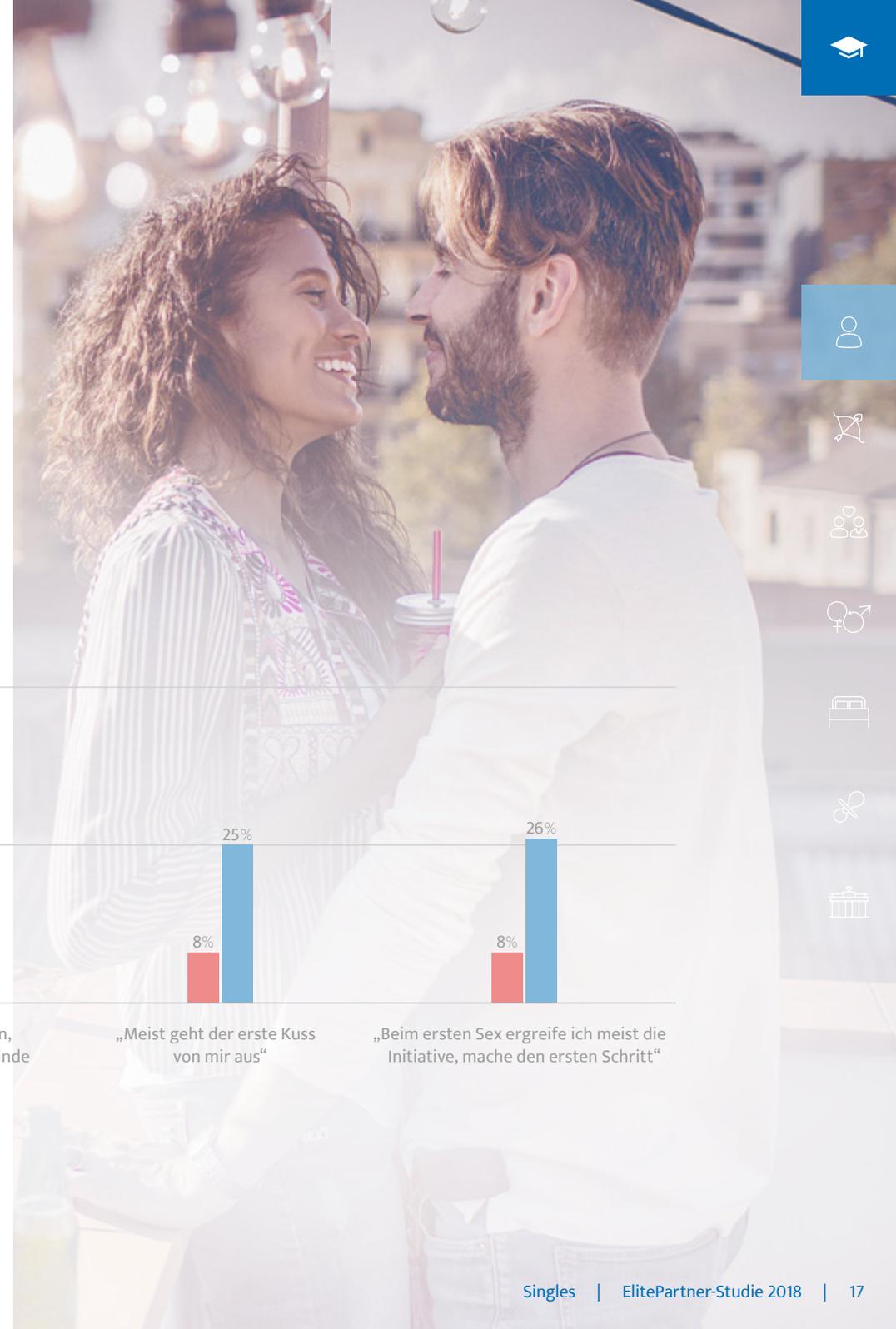
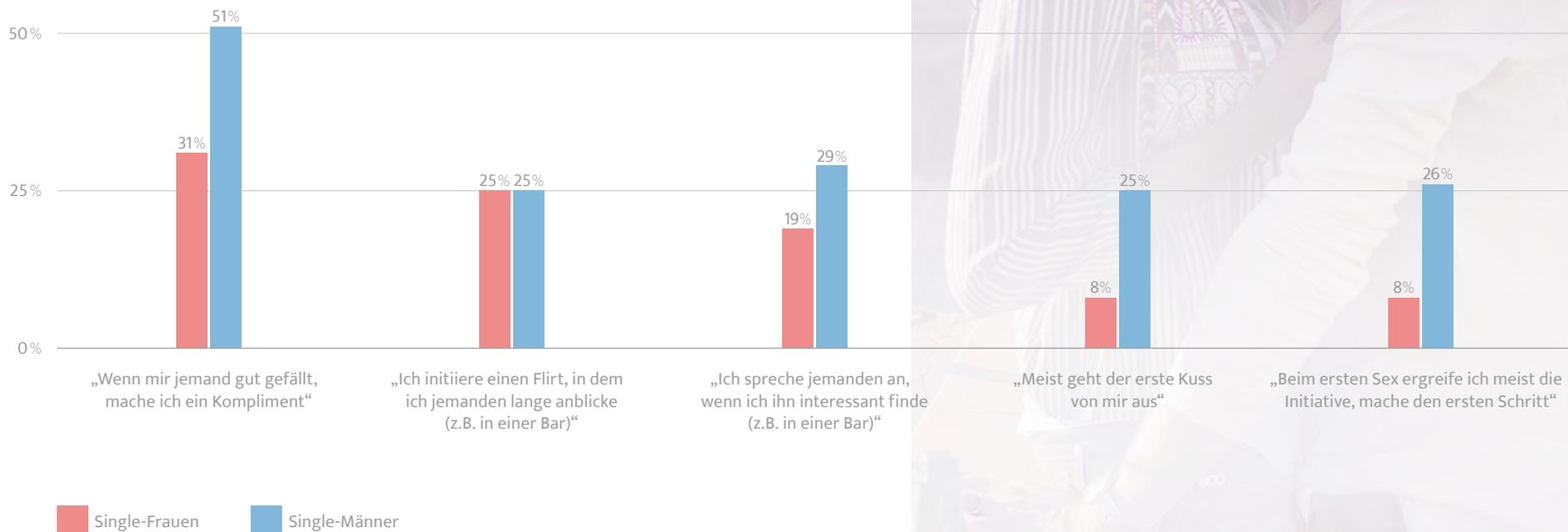


Flirt-Wüste Deutschland

Beim Thema Flirten herrscht hierzulande große Zurückhaltung: So leitet nur jeder vierte Single einen Flirt über Blickkontakt ein und nicht einmal jede dritte alleinstehende Frau macht einem Mann ein Kompliment, wenn er ihr gut gefällt.

Zärtlichkeiten gehen noch immer vom Mann aus

Der erste Kuss, der erste Sex: Von nicht einmal jeder zehnten Single-Frau wird hier die Initiative ergriffen. Männer sehen sich geschlechtsstereotyp noch immer stärker in der Pflicht, den ersten Schritt zu wagen.







Partnerwahl

Was Männer und Frauen attraktiv macht und welche Kriterien die Partnerwahl beeinflussen



Gefragte Fähigkeiten: Über Gefühle sprechen macht attraktiv

Nicht nur Charaktereigenschaften, auch Umgangsformen und Fähigkeiten lassen Männer und Frauen attraktiver wirken: Gutes Benehmen, Gespräche über die eigenen Emotionen und eine zupackende Hand im Haushalt überzeugen beide Geschlechter.

Klassische Partnerwahl

Darüber hinaus scheinen sich einige Klischees zu bestätigen: Männer punkten, wenn sie gut mit Tieren umgehen, technisch und handwerklich begabt sind und einen soliden Fahrstil vorweisen, Frauen begeistern mit Einrichtungsgeschick.

Moderne Partnerwahl

Kochkünste überzeugen bei den Geschlechtern gleichermaßen – gut jeder Zweite findet Engagement am Herd attraktiv. Und wenn sie etwas von Handwerk und Technik versteht, wirkt das auf jeden vierten Mann anziehend. Übrigens ganz unabhängig vom Alter.





Frage

Inwieweit sind für Sie folgende Eigenschaften bzw. Fähigkeiten bei einem potenziellen Partner attraktiv?

5.658 erwachsene deutsche Internetnutzer

	Frauen finden es attraktiv, wenn Männer ...	Männer finden es attraktiv, wenn Frauen ...
... gute Manieren haben	88%	80%
... über Gefühle sprechen	78%	69%
... Verantwortung im Haushalt übernehmen	73%	66%
... gut mit Kindern umgehen	68%	59%
... handwerklich begabt sind	63%	25%
... gut mit Tieren umgehen	62%	40%
... sich mit Technik auskennen	59%	27%
... gut Auto fahren	59%	35%
... kochen können	52%	55%
... einen guten Geschmack beim Einrichten der Wohnung beweisen	44%	56%
... sich mit Steuern und Finanzen auskennen	36%	26%



Emotionale Kompetenz als Währung einer glücklichen Partnerschaft

Die Fähigkeit, über Gefühle sprechen zu können, macht Männer für Frauen besonders attraktiv und umfasst verschiedene Teilkompetenzen: Zum einen die Fähigkeit und Bereitschaft zur Introspektion der eigenen Gefühlswelt, zum anderen die Wahrnehmung der Gefühle der Partnerin, die eng verwandt ist mit dem Konzept der Empathie und Perspektivübernahme.

Diese beiden Kompetenzen bilden die Grundlage einer gelungenen partnerschaftlichen Kommunikation. Sie vermitteln also nicht nur ein Gefühl von Verbundenheit in der Beziehung, sondern sind sogar sehr wichtig für ihr Gelingen. Daher verwundert es nicht, dass Frauen Fachkenntnisse wie handwerkliche Begabung oder Technik- und Finanzkenntnisse zwar häufig attraktiv finden, diese aber deutlich unter der emotionalen Kompetenz einordnen. Zusammengefasst widersprechen unsere Daten deutlich dem Bild des ‚stummen, pragmatischen Machers‘, der bei Frauen besonders punkten kann. Realität ist, dass Gefühlsausdruck und Kommunikationsfähigkeit wesentlich anziehender wirken.

Lisa Fischbach, Leiterin Forschung & Matchmaking bei ElitePartner



Partnerwahl-Kriterien: Beruf, soziales Umfeld oder Intuition?

Wenn es bei der Partnerwahl ans Eingemachte geht, sind sich Frauen und Männer einig: Spaß, gute Unterhaltungen und das Bauchgefühl entscheiden darüber, ob sich ein Kandidat als Partner eignet oder nicht.

Sein Beruf und ein gewisser
Lebensstandard stellen
für mehr als jede dritte Frau
die Weichen

„Was macht er beruflich? Kann er mir genug bieten?“
Diese Fragen stellen sich Frauen deutlich häufiger
als Männer, wenn es darum geht, einen passenden
Partner zu finden.



Frage

Wie wichtig sind die folgenden Punkte bei Ihrer Entscheidung, ob Sie einen potenziellen Partner kennenlernen und eine Beziehung mit ihm eingehen wollen?

5.723 erwachsene deutsche Internetnutzer

	♀	♂
„Dass wir viel Spaß miteinander haben“	91%	87%
„Dass wir uns gut miteinander unterhalten können“	91%	86%
„Mein Gefühl, meine Intuition“	89%	81%
„Seine Manieren und Umgangsformen“	87%	76%
„Dass mir der Sex gefällt“	69%	71%
„Dass wir bzgl. Familienplanung / Kinderwunsch die gleichen Vorstellungen haben“	67%	56%
„Sein Aussehen, seine Attraktivität“	59%	61%
„Dass er in mein gesellschaftliches Umfeld passt“	56%	45%
„Dass ich mich ohne viel Nachdenken auf den ersten Blick verliebe“	42%	39%
„Was er beruflich macht“	41%	25%
„Dass er mir einen gewissen Lebensstandard bieten kann“	36%	22%
„Die Meinung meiner Freunde“	35%	29%
„Dass ich seine Eltern sympathisch finde“	34%	27%
„Die Meinung meiner Eltern“	34%	26%







Beziehungen

Welche Ängste Paare begleiten, wie sich Smartphones und Sport auf ihr Zusammenleben auswirken und wer wirklich ghostet



Männer brauchen Beziehungen mehr als Frauen

Für viele alleinstehende Männer gilt: Hauptsache Beziehung! Sie brauchen eine Partnerin an ihrer Seite, um sich nicht allein zu fühlen und gehen bei der Partnersuche häufiger als Frauen Kompromisse ein, statt lange nach der perfekten Partnerin zu suchen. Nach einem Beziehungsaus wünscht sich mehr als jeder Fünfte schnell wieder eine Partnerin.

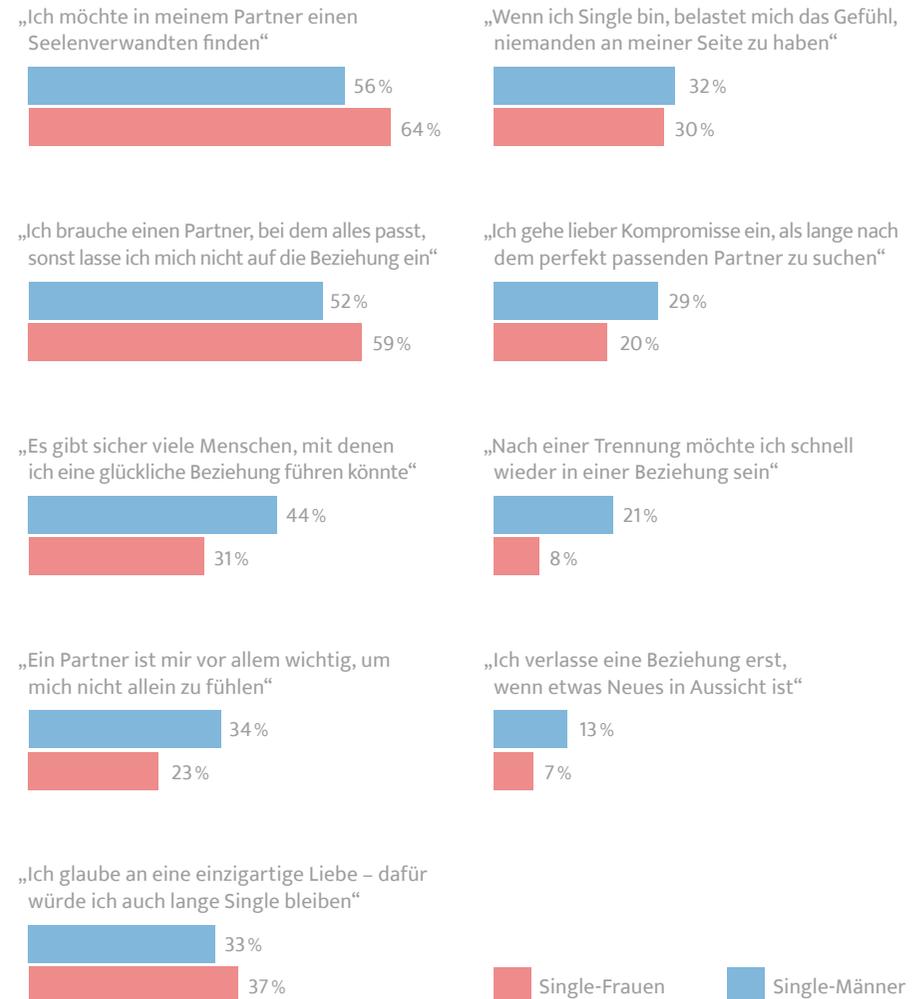
Hohe Ansprüche: Frauen suchen nicht irgendeinen

Single-Frauen verhalten sich bei der Partnersuche wählerisch: 59 Prozent der alleinstehenden Frauen in Deutschland lassen sich erst auf einen Mann ein, bei dem alles passt. Sie wünschen sich stärker als Single-Männer einen Seelenverwandten und sind eher dazu bereit, für eine besondere Beziehung lange solo zu bleiben.

Frage

Inwieweit stimmen Sie persönlich den folgenden Aussagen über Partnerschaft und Beziehungen zu?

2.130 erwachsene deutsche Internetnutzer, Singles





Frauen und Männer sind unterschiedlich gute Gefühls-Manager

Aufgrund unterschiedlicher Sozialisation und Erziehung entwickeln viele Frauen und Männer auch heutzutage noch ungleiche emotionale Kompetenzen – vor allem wenn es darum geht, mit ihren Gefühlen umzugehen, für ihre emotionalen Bedürfnisse zu sorgen sowie Nähe und Geborgenheit in freundschaftlichen Beziehungen zu erfahren. Deshalb sind Partnerschaften für Männer häufiger ein entscheidender Faktor zur Regulierung ihrer Gefühlswelt. Sie profitieren mehr von den emotionalen Beziehungsqualitäten der Frauen, finden dadurch leichter Zugang zu ihrem eigenen Innenleben. Das macht Männer auf eine Weise abhängiger von einer Liebesbeziehung. Daraus resultiert die kompromissbereitere Partnerwahl und die ausgeprägte Vermeidungstendenz: Häufig haben Männer es etwas eiliger, der angstbesetzten Phase des Alleinseins zu entfliehen. Frauen sind geübter im Managen ihrer emotionalen Ich-AG und zeigen aufgrund ihrer höher ausgeprägten Single-Kompetenz ein anderes Verhaltensmuster bei der Partnerwahl – das möglicherweise längere Zeiten als Singles bedingt.

Lisa Fischbach, Leiterin Forschung & Matchmaking bei ElitePartner



Paare in Deutschland sind zufrieden

Beziehungsproblemen, Alltagsroutinen und Streitigkeiten zum Trotz: 84 Prozent der Paare in Deutschland sind mit ihrer Beziehung zufrieden. Dabei sind Männer tendenziell glücklicher in ihrer Partnerschaft als Frauen.



In der Lebensmitte sinkt die Zufriedenheit

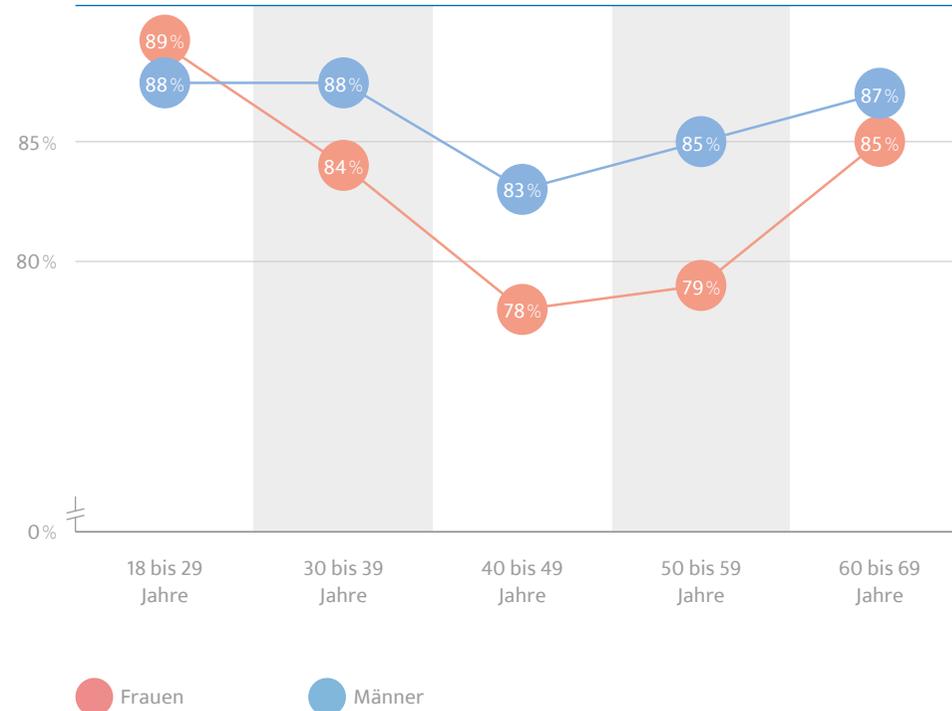
Die Beziehungszufriedenheit junger und älterer Paare fällt am höchsten aus. Bei Lierten zwischen 40 und 49 Jahren zeichnet sich dagegen ein kleines Tal ab: In dieser Lebensphase sind nur noch drei von vier Frauen mit ihrer Partnerschaft zufrieden.

Frage

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer aktuellen Partnerschaft?

8.167 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte
Antworten „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ kumuliert

Beziehungszufriedenheit nach Alter





Die zwei Säulen von Beziehungsglück



Die Zufriedenheit in einer langjährigen Partnerschaft unterliegt Schwankungen und ist von zahlreichen Wirkfaktoren abhängig – von Verhaltensweisen der Partner, die der eigenen Handlungskompetenz unterliegen und von äußeren Faktoren wie Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Tod von Angehörigen, denen man ausgesetzt ist.

Zwei Säulen sind besonders wichtig für eine glückliche Beziehung. Die subjektiv als positiv wahrgenommene Qualität der Partnerschaft – das Gefühl, sich geborgen und akzeptiert zu fühlen, getragen von einer offenen Kommunikation, wertschätzendem Umgang – aber vor allem auch die Entwicklung und Anwendung konstruktiver Konfliktlösestrategien, also wie ein Paar gemeinsam mit Stress und Krisen umgeht.

Gerade in der Lebensmitte sind Paare oft mehrfach belastet – die Paarbeziehung verändert sich deutlich durch Schwangerschaft, Geburt und Kindererziehung. Die Organisation von Beruf und Finanzen wird herausfordernder, physische und psychische Grenzen oftmals erreicht.

Viele Frauen empfinden diese Phase belastender als Männer. Welchem Paar es gelingt, die schwierigen Zeiten durch Investition in die Beziehung, Zusammenhalt und Miteinanderreden zu bewältigen, hat gute Chancen, wieder mehr Beziehungszufriedenheit zu erlangen und eine langjährige Partnerschaft zu führen.



Lisa Fischbach, Leiterin Forschung & Matchmaking bei ElitePartner

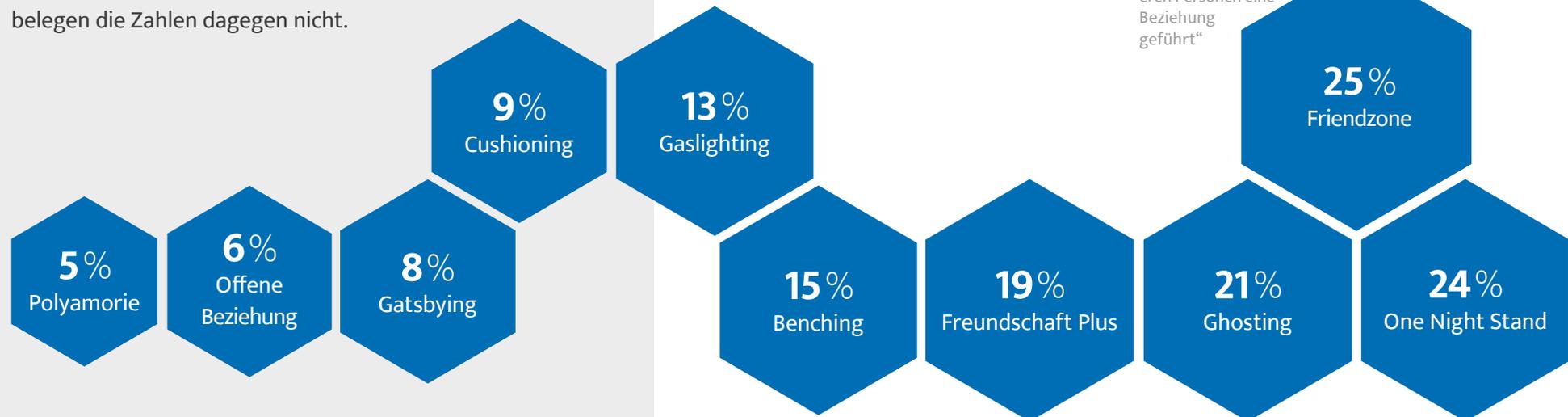


Beziehungs-Trends: Friendzone, Ghosting, Cushioning

Gefangen in der „Friendzone“: Unerfüllte Liebe unter Freunden ist weit verbreitet

Unerfüllte partnerschaftliche oder sexuelle Gefühle unter Freunden sind in Deutschland genauso weit verbreitet wie One Night Stands. Jeder Vierte war schon einmal unglücklich in einen guten Freund oder eine gute Freundin verliebt. Übrigens: Besonders Männer neigen dazu, in der Friendzone zu landen.

Einen Trend in Richtung Polyamorie oder offene Beziehungen – wie ihn die Medien häufig postulieren – belegen die Zahlen dagegen nicht.



Frage

Welche der folgenden Dinge haben Sie schon einmal erlebt?

5.600 erwachsene deutsche Internetnutzer

Friendzone

„In eine gute Freundin oder einen guten Freund unglücklich verliebt gewesen“

Offene Beziehung

„In einer Beziehung in Absprache mit dem Partner Sex mit anderen gehabt“

Ghosting

„Beim Datan / Kennenlernen habe ich den Kontakt zu einer Person einfach abgebrochen“

One Night Stand

„Mit jemandem, den ich gerade erst kennengelernt habe, einmalig Sex gehabt“

Benching

„Ich habe mich bei einem Dating-Partner immer mal wieder gemeldet, ohne verbindlich zu werden, um mein Gegenüber verfügbar zu halten“

Freundschaft Plus

„Mit einem guten Freund regelmäßig Sex gehabt, ohne eine Beziehung zu führen“

Cushioning

„In einer Beziehung habe ich mir parallel andere warm gehalten, damit ich im Falle einer Trennung weich falle“

Gatsbying

„Ich wollte meinen Schwarm/Partner schon mal auf sozialen Netzwerkseiten von mir beeindrucken“

Gaslighting

„Mein Partner hat mich emotional manipuliert“

Polyamorie

„Gleichzeitig mit mehreren Personen eine Beziehung geführt“

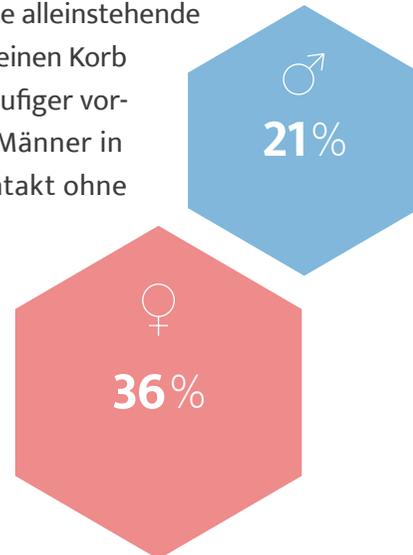
„Ghosting“ ist Frauensache

Antwort

„Beim Datan / Kennenlernen habe ich den Kontakt zu jemandem einfach abgebrochen“

943 erwachsene deutsche Internetnutzer, Singles (18 bis 29 Jahre)

Nach einigen Treffen spurlos verschwinden und sich nie wieder melden: Ghosting, das Dating-Phänomen und viel diskutierte Buzzword der letzten Jahre, ist für mehr als jede dritte alleinstehende Frau unter dreißig ein probates Mittel, einen Korb zu verteilen. Obwohl ihnen deutlich häufiger vorgeworfen wird, zu ghosten, brechen Männer in dieser Altersgruppe seltener den Kontakt ohne jegliche Erklärung ab.



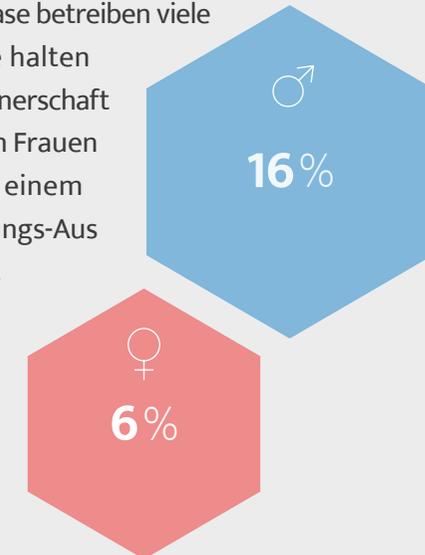
„Cushioning“ auf dem Vormarsch: Männer in ihren Dreißigern sind nicht gern allein

Antwort

„In einer Beziehung habe ich mir parallel andere warm gehalten, damit ich im Falle einer Trennung weich falle“

1.187 erwachsene deutsche Internetnutzer (30 bis 39 Jahre)

Ohne eine Partnerin das Leben bestreiten? Für viele Männer zwischen 30 und 39 Jahren undenkbar. In dieser Lebensphase betreiben viele „Cushioning“ – sie halten während einer Partnerschaft parallel mit anderen Frauen Kontakt, um nach einem möglichen Beziehungs-Aus nicht allein zu sein.



So verändern Smartphones unsere Partnerschaft

Mehr Streit und schlechterer Sex

Smartphones halten nicht nur in den Alltag, sondern auch in Partnerschaften Einzug. Weniger Gespräche, negative Auswirkungen auf das Sexleben und zunehmende Streitigkeiten sind Folgen von zu viel Smartphone-Konsum.

Heimliches Nachrichtenlesen: nicht nur Frauensache

Besonders großen Einfluss haben Smartphones, Tablets und die sozialen Netzwerke auf die Beziehungen junger Paare unter dreißig. In dieser Gruppe hat immerhin schon mehr als jeder Dritte heimlich Nachrichten seines aktuellen Partners gelesen. In puncto Misstrauen stehen sich die Geschlechter im Übrigen in nichts nach (jeweils 37 Prozent).

Frage

Wenn Sie einmal daran denken, welche Rolle Smartphones, Tablets, soziale Netzwerke etc. in Ihrer Beziehung spielen: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zu?

3.750 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte

	gesamt	unter 30 Jahren
„Mein Partner kennt den Zugangscode zu meinem Smartphone“	67%	80%
„Ich zeige meine Beziehung auch in sozialen Netzwerken“ <small>z.B. Beziehungsstatus, gemeinsame Fotos</small>	33%	49%
„Smartphones führen dazu, dass mein Partner und ich uns weniger unterhalten“	27%	30%
„Ich habe schon einmal heimlich Nachrichten meines Partners gelesen“	21%	37%
„Die sozialen Netzwerke haben es mir schon einmal erschwert, eine Trennung zu verarbeiten“	10%	22%
„Ich streite mich häufiger mit meinem Partner, weil er zu viel Zeit am Smartphone oder Tablet verbringt“	10%	19%
„Ich verfolge das Leben meines Ex in sozialen Netzwerken“ <small>Facebook, Instagram etc.</small>	9%	18%
„Die häufige Beschäftigung mit dem Smartphone wirkt sich negativ auf unser Sexleben aus“	8%	11%



Streit im Urlaub: ein Klassiker, Antrag unter Palmen: ein Klischee

Urlaubszeit ist Streitzeit: Mehr als jeder Vierte hatte im Urlaub bereits einen größeren Streit mit einem Partner. Das Klischee der romantischen Verlobung unter Palmen scheint dagegen ein Mythos zu sein. Lediglich vier Prozent der Deutschen haben im Urlaub einen Antrag bekommen.

„Einen gemeinsamen Urlaub initiiert, um die Beziehung zu retten“

„Betrogen worden, als der Partner alleine im Urlaub war“

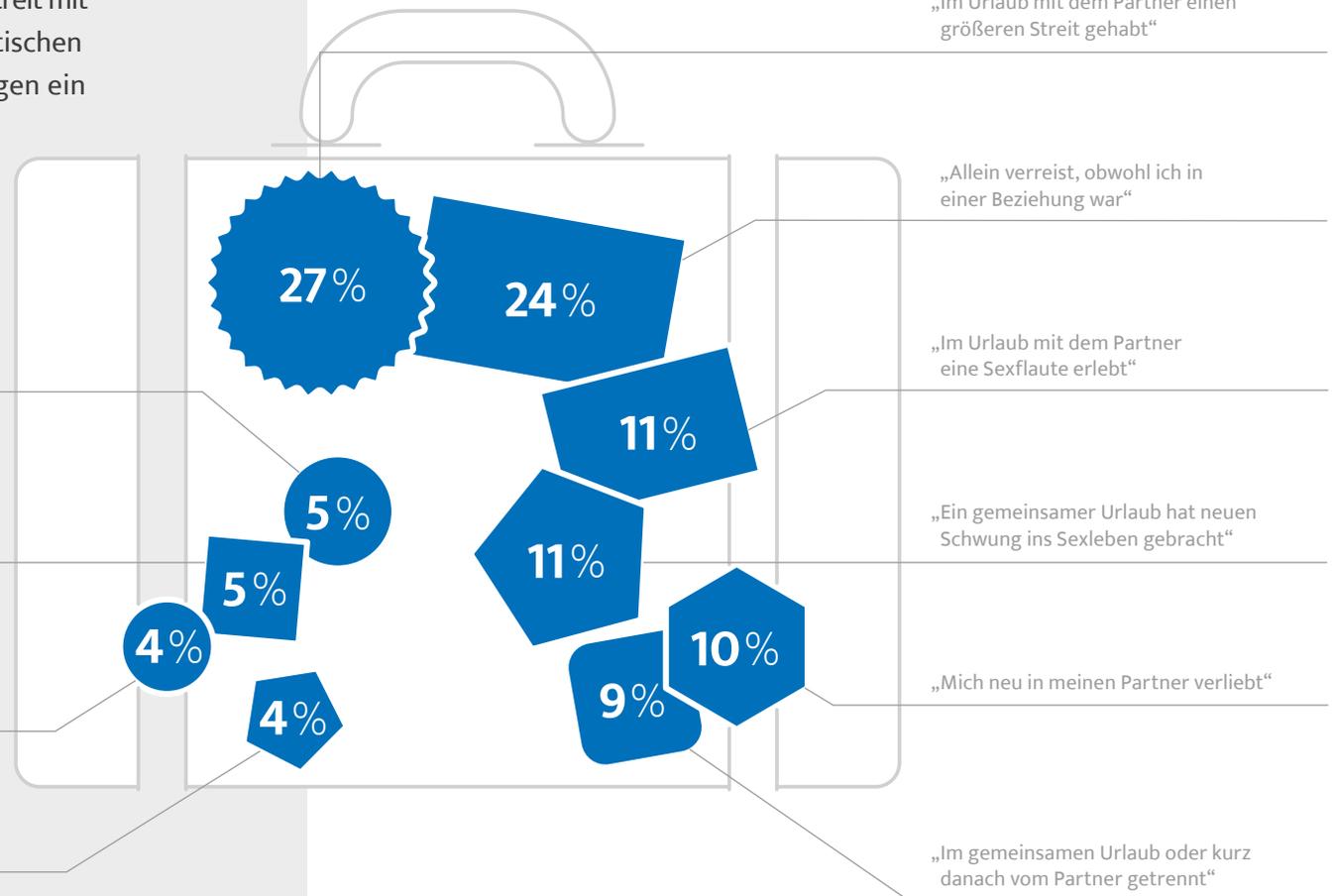
„Im Urlaub einen Heiratsantrag bekommen“

„Im Urlaub fremdgegangen“

Frage

Eine Frage zum Thema Urlaub.
Welche dieser Situationen
haben Sie schon einmal erlebt?

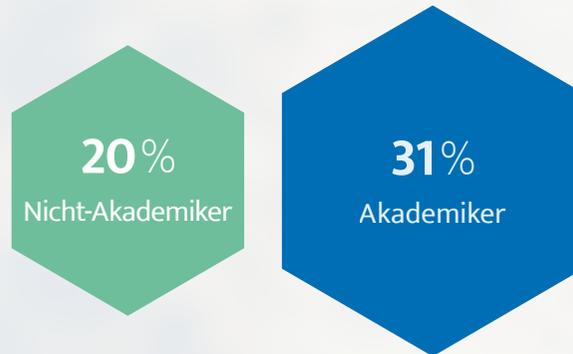
5.275 erwachsene deutsche Internetnutzer, die schon eine Beziehung hatten





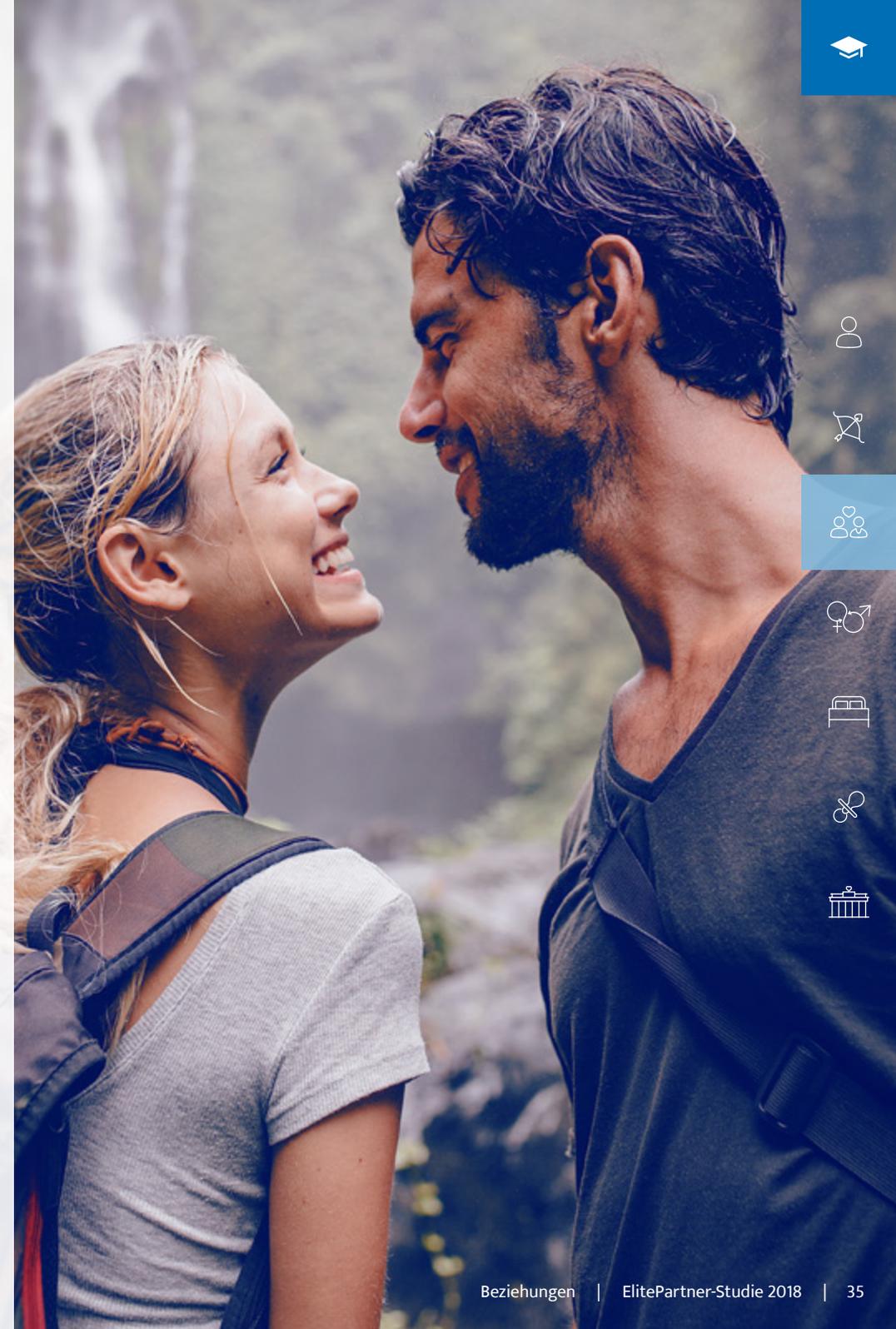
Akademiker verreisen gern allein

Ferne Länder auf eigene Faust erkunden? Für knapp jeden dritten Akademiker ist das trotz Partnerschaft kein Problem. Nicht-Akademiker treten eine Reise hingegen lieber mit ihrem Partner an.



Urlaub als Weichensteller

Guter Sex und neue Verliebtheit – oder Sexflaute und Trennung? Ein gemeinsamer Urlaub stellt bei etwa jedem zehnten Paar in Deutschland die Weichen für die Zukunft der Beziehung.



Kochen und Ernährung in Beziehungen

Paare kochen gemeinsam – und streiten darüber

Gemeinsames Kochen und Genießen ist für die meisten Paare in Deutschland ein wichtiger Bestandteil ihrer aktuellen Beziehung. Dabei läuft es allerdings nicht immer ganz konfliktfrei ab: Jeder Achte streitet sich häufiger mit seinem Partner über unterschiedliche Einstellungen zum Essen und jeder Zehnte ist regelmäßig genervt von dessen Ernährungstipps. Ihrer Beziehung zuliebe sollten Lierte eine radikale Ernährungsumstellung, etwa auf Vegan oder Low Carb, mit Vorsicht angehen – viele hätten damit ein Problem.

Männer ernähren sich in Beziehungen gesünder – Frauen essen heimlich

Für Männer wirkt sich eine Beziehung positiv auf ihren Ernährungsstil aus – mehr als jeder Dritte ernährt sich gesünder, seit er mit seiner aktuellen Partnerin zusammen ist. Frauen dagegen nutzen die Momente, in denen der Partner aus dem Haus ist, um das zu essen, worauf sie wirklich Lust haben.

Frage

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen in Bezug auf Ihre aktuelle Beziehung und das Thema „Ernährung“ zu?

3.744 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte

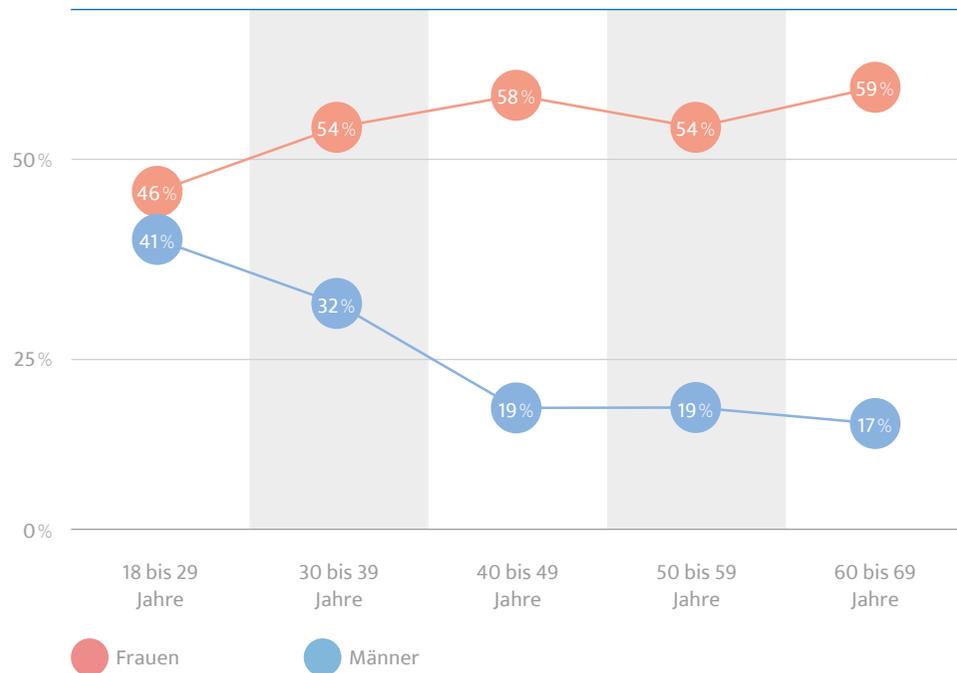
	♀	♂
„Gemeinsames Kochen und Genießen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Beziehung“	57%	57%
„In unserer Beziehung koche vor allem ich“	53%	26%
„Wenn mein Partner seine Ernährung radikal umstellen würde, wäre das für mich ein Problem“ <small>z.B. Low Carb, Vegan</small>	25%	28%
„Wenn mein Partner weg ist, esse ich endlich, worauf ich wirklich Lust habe“	22%	17%
„Seit ich mit meinem Partner zusammen bin, esse ich gesünder“	17%	36%
„Wir streiten häufiger über unsere unterschiedlichen Einstellungen zum Essen“	12%	12%
„Ich bin häufiger genervt von den Ernährungstipps meines Partners“	10%	9%

Kochen macht attraktiv – und ist jetzt auch Männersache

In der Küche zeichnet sich eine Trendwende ab: Während Kochen gesellschaftlich betrachtet noch immer Frauensache zu sein scheint, steht bei Paaren unter 30 fast genauso häufig der Mann als Chefkoch am Herd. Übrigens: Paare, die gemeinsam kochen, geben sehr viel häufiger an, ein belebtes und zufriedenstellendes Sexleben zu haben. Auch bei der Partnerwahl können beide Geschlechter mit Kochkünsten punkten – besonders jüngere Single-Frauen finden es attraktiv, wenn ein potenzieller Partner am Herd Initiative zeigt.

Antwort

„In unserer Beziehung koche vor allem ich“



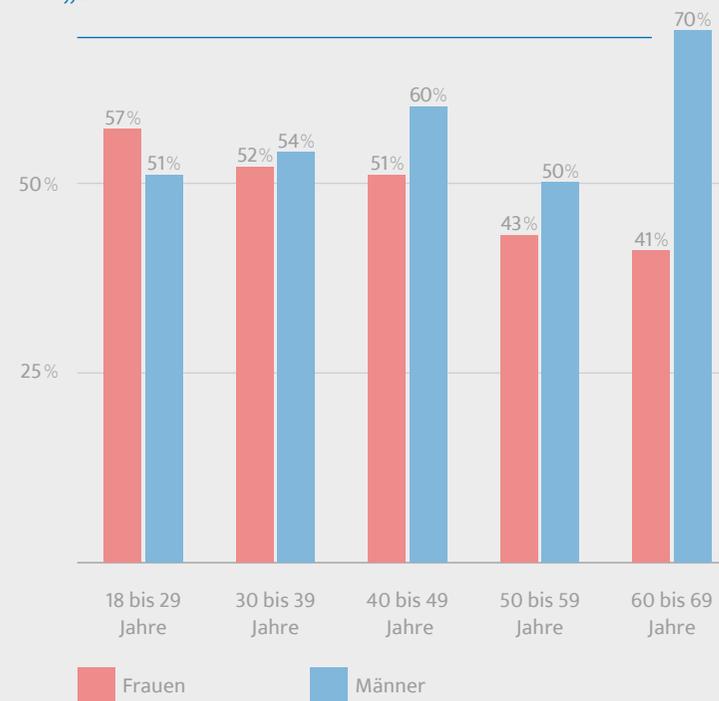
Frage

Inwieweit sind für Sie folgende Eigenschaften bzw. Fähigkeiten bei einem potenziellen Partner attraktiv?

2.040 erwachsene deutsche Internetnutzer, Singles

Antwort

„Dass er kochen kann“



Wie Sport Partnerschaften beeinflusst

Sportlicher Ehrgeiz setzt Partner unter Druck

Das Sportverhalten des Partners kann sich negativ auf die Partnerschaft auswirken. Fast jeder dritte Lierte fühlt sich unter Druck gesetzt, wenn der Partner Sport treibt. Mit zunehmendem Alter werden Paare in dieser Hinsicht entspannter.

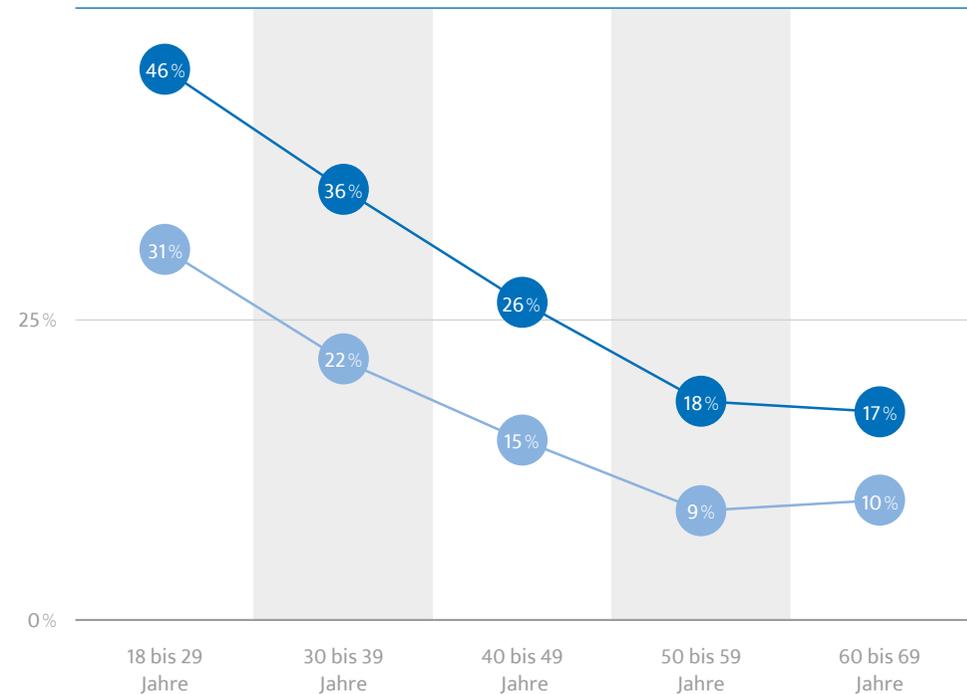
Besonders Frauen unter 30 haben häufig das Gefühl, auch Sport machen zu müssen, wenn der Partner sich sportlich betätigt. Aber auch junge Männer erleben in ihren Zwanzigern und Dreißigern eine Phase der Unsicherheit: Ein Drittel betreibt in dieser Lebensphase Fitness und Co, um der Partnerin zu gefallen.

Frage

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen in Bezug auf Ihre aktuelle Beziehung und das Thema „Sport“ zu?

3.744 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte

Zustimmung nach Alter



● „Wenn mein Partner Sport macht, habe ich das Gefühl, dass ich auch Sport machen muss“

● „Ich mache Sport, um meinem Partner zu gefallen“



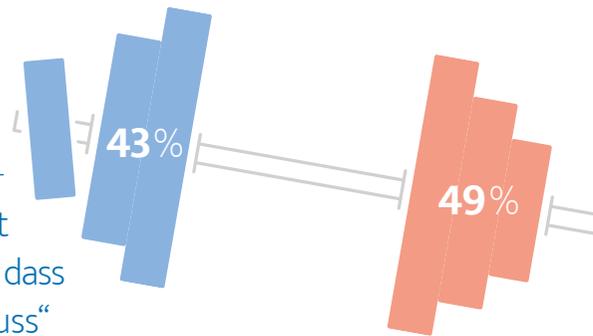
Frage

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen in Bezug auf Ihre aktuelle Beziehung und das Thema „Sport“ zu?

3.744 erwachsene deutsche Internetnutzer, Liierte

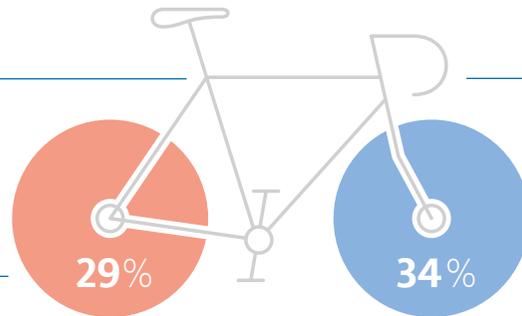
Antwort

„Wenn mein Partner Sport macht, habe ich das Gefühl, dass ich auch Sport machen muss“



Antwort

„Ich mache Sport, um meinem Partner zu gefallen“



Frauen (18 bis 29 Jahre)

Männer (18 bis 29 Jahre)



Zentrale Ängste innerhalb einer Beziehung

Schlechter Sex, nachlassende Attraktivität und Trennung

Unsicherheiten gehören zu Partnerschaften dazu. Unabhängig vom Geschlecht bereitet der Gedanke, für den Partner nicht mehr attraktiv genug zu sein, jedem zweiten Lierten zumindest manchmal Sorgen. Auch die Angst, der Partner könnte mit dem Sexleben unzufrieden sein oder sich trennen, ist in vielen Beziehungen präsent.

Frauen fürchten um ihr Aussehen, Männer um ihre finanzielle Stellung

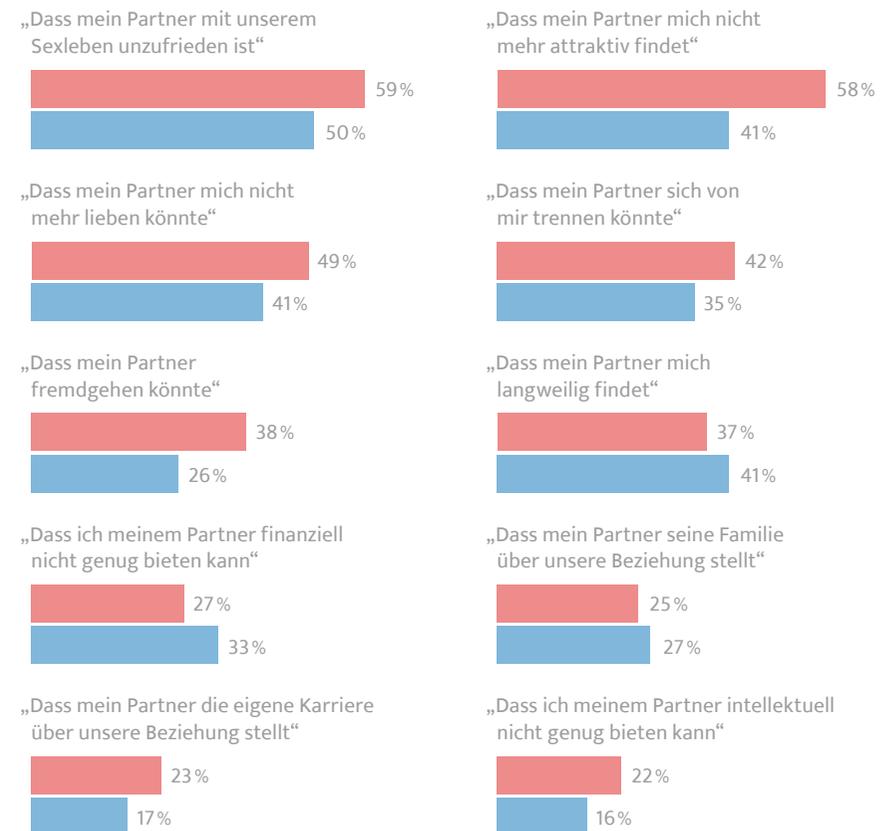
Fast zwei Drittel aller Frauen in Partnerschaft fürchten manchmal bis häufig, ihrem Partner optisch nicht mehr zu gefallen. Männer sind in dieser Hinsicht deutlich entspannter. Sie machen sich im Gegenzug häufiger als Frauen Sorgen um ihre finanzielle Stellung und ihren Unterhaltungswert.

Frage

Wenn Sie an Ihre aktuelle Beziehung denken: Wie oft haben Sie folgende Ängste und Sorgen?

3.732 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte Antworten „manchmal“ und „häufig“ kumuliert

Beziehungsängste nach Geschlecht



Lierte Frauen Lierte Männer



Frage

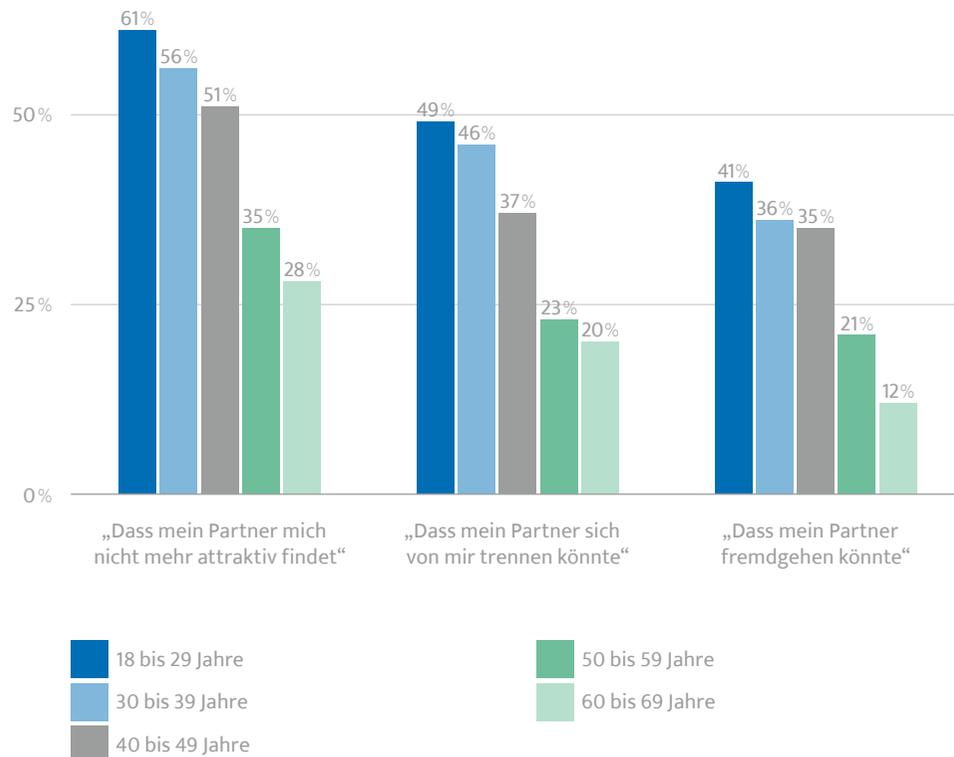
Wenn Sie an Ihre aktuelle Beziehung denken: Wie oft haben Sie folgende Ängste und Sorgen?

3.732 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte Antworten „manchmal“ und „häufig“ kumuliert

Mit dem Alter schwinden die Ängste

Jüngere Paare sind insgesamt verunsicherter und haben häufiger Beziehungsängste. Mit zunehmendem Alter sorgen sich immer weniger Lierte um Themen wie Äußerlichkeiten, Trennung oder Fremdgehen. Lediglich die Angst, der Partner könnte sexuell unzufrieden sein, bleibt bestehen.

Beziehungsängste nach Alter



Der Wert einer stabilen Paaridentität

Partnerschaften sind ein wichtiger Bestandteil persönlicher Zufriedenheit, sie vermitteln Geborgenheit und emotionalen Halt. In Zeiten, in denen vier von zehn Ehen geschieden werden, sind Ängste vor negativen Einflüssen oder gar vor dem Beziehungsaus allgegenwärtig. Heutzutage müssen Partnerschaften anders Stabilität entwickeln als noch vor 50 Jahren. Gesellschaftliche Zwänge, die in eine Beziehung drängen und diese erhalten, sind weitgehend aufgelöst. Umso wichtiger ist es für Liebende, eine gemeinsame, stabilisierende Paaridentität durch das innere Gefüge ihrer Beziehung zu entwickeln. Aus diesem Grund sind Beziehungen gegenwärtig sehr hohen Erwartungen ausgesetzt – sie werden herangezogen, um individuelles Glück zu erlangen. Ein anfälliges Konstrukt, das mit dem Gefühl, nicht zu genügen, verbunden ist. Durch die Entwicklung von Reife und Selbstbewusstsein mit dem Alter und zunehmenden Beziehungsjahren sinken diese Sorgen. Wer in einer Partnerschaft viel Vertrauen entwickeln konnte und positive Erfahrungen im Umgang mit schwierigen Situationen gemacht hat, der nimmt mehr Stärke und Stabilität wahr, als ihn Ängste plagen.

Lisa Fischbach, Leiterin Forschung & Matchmaking bei ElitePartner



Zentrale Ängste innerhalb einer Beziehung

Männer in den Dreißigern haben häufiger Beziehungsängste

Liierte Männer zwischen 30 und 39 Jahren sind besonders von Beziehungsängsten und -zweifeln geplagt – über alle Antwortmöglichkeiten hinweg weisen sie höhere Ausprägungen auf. Fast jeder zweite Mann in dieser Altersgruppe hat Angst vor einer Trennung, insgesamt fürchtet sich dagegen nur etwa jeder dritte Mann in Partnerschaft vor dem Beziehungsaus.

Doch auch die Sorge, der Partnerin optisch nicht mehr zu gefallen, sie sexuell nicht mehr zufriedenzustellen oder ihr zu langweilig zu sein, macht sich vor allem bei Männern in den Dreißigern breit.

Frage

Wenn Sie an Ihre aktuelle Beziehung denken: Wie oft haben Sie folgende Ängste und Sorgen?

376 erwachsene deutsche Internetnutzer, Liierte
Antworten „manchmal“ und „häufig“ kumuliert

	gesamt	30 bis 39 Jahre
„Dass mein Partner mit unserem Sexleben unzufrieden ist“	50%	61%
„Dass mein Partner mich nicht mehr attraktiv findet“	41%	52%
„Dass mein Partner mich langweilig findet“	41%	47%
„Dass mein Partner mich nicht mehr lieben könnte“	41%	48%
„Dass mein Partner sich von mir trennen könnte“	35%	48%
„Dass ich meinem Partner finanziell nicht genug bieten kann“	33%	43%
„Dass mein Partner seine Familie über unsere Beziehung stellt“	27%	34%
„Dass mein Partner fremdgehen könnte“	26%	31%
„Dass mein Partner die eigene Karriere über unsere Beziehung stellt“	17%	24%
„Dass ich meinem Partner intellektuell nicht genug bieten kann“	16%	22%







Geschlechterrollen im Wandel

Warum sich Frauen immer mehr Rollen
zuschreiben und Männer ihre weiche Seite zeigen





Geschlechterrollen im Wandel

Seit der Emanzipationsbewegung Ende der 60er Jahre hat sich das Rollenverständnis von Mann und Frau in der Gesellschaft grundlegend verändert. Es existieren nicht mehr eine einzige männliche oder weibliche Identität, stattdessen haben sich unterschiedliche Facetten männlicher und weiblicher Identitäten mit einem jeweils anderen Rollenverständnis herausgebildet.

Deutlich wird in unseren Ergebnissen, dass traditionell-konservative Selbstbilder abnehmen, während sich moderne Identitäten verstärken – diese Entwicklung gilt für beide Geschlechter, ist bei den Frauen aber noch ausgeprägter. Vielen Frauen und Männern gelingt es, die Chancen der aufbrechenden Geschlechterstereotype zu nutzen und sich sowohl mit traditionellen als auch mit modernen Einstellungen und Rollenbildern zu identifizieren. Dem liegen aber unterschiedliche Dynamiken zugrunde. Die Mehrheit der Frauen scheint selbstbewusst zu wissen, was sie will: mehr! Nicht nur mehr Rechte – sie sieht in ihrer Rollenerweiterung einen Gewinn und entwickelt sich zum Multi-Rollen-Talent. Zwangsläufig ist das Rollenverständnis des Mannes durch diesen Aufbruch ins Wanken geraten. Er sucht nach seiner Identität zwischen alten, traditionellen Rollen und modernen Anforderungen – zwischen liebendem Partner, Gefühls- und Familienmensch, Beschützer, Versorger und Hausmann.

Das alles hat auch Einfluss auf die Liebe. Denn in einer modernen Paarbeziehung ist zunehmend seltener durch das biologische Geschlecht definiert, wer was macht. Viele Beziehungsinhalte und Aufgaben werden individuell und neu verhandelt. Frauen sind dabei oftmals die Initiatoren, sie lassen sich traditionell immer weniger in Rollen und die damit verbundenen Aufgaben drängen. Wo Orientierung an gelernten, etablierten Mustern verloren geht, entstehen auch Missverständnisse zwischen den Geschlechtern. Wenn Frauen beim Sex immer noch größtenteils die Initiative vom Mann erwarten, Männer aber die Rolle zunehmend von sich weisen, stellt das offene Gespräch die wichtigste Brücke zur Verständigung in Liebesbeziehungen dar.

Lisa Fischbach, Leiterin Forschung & Matchmaking bei ElitePartner

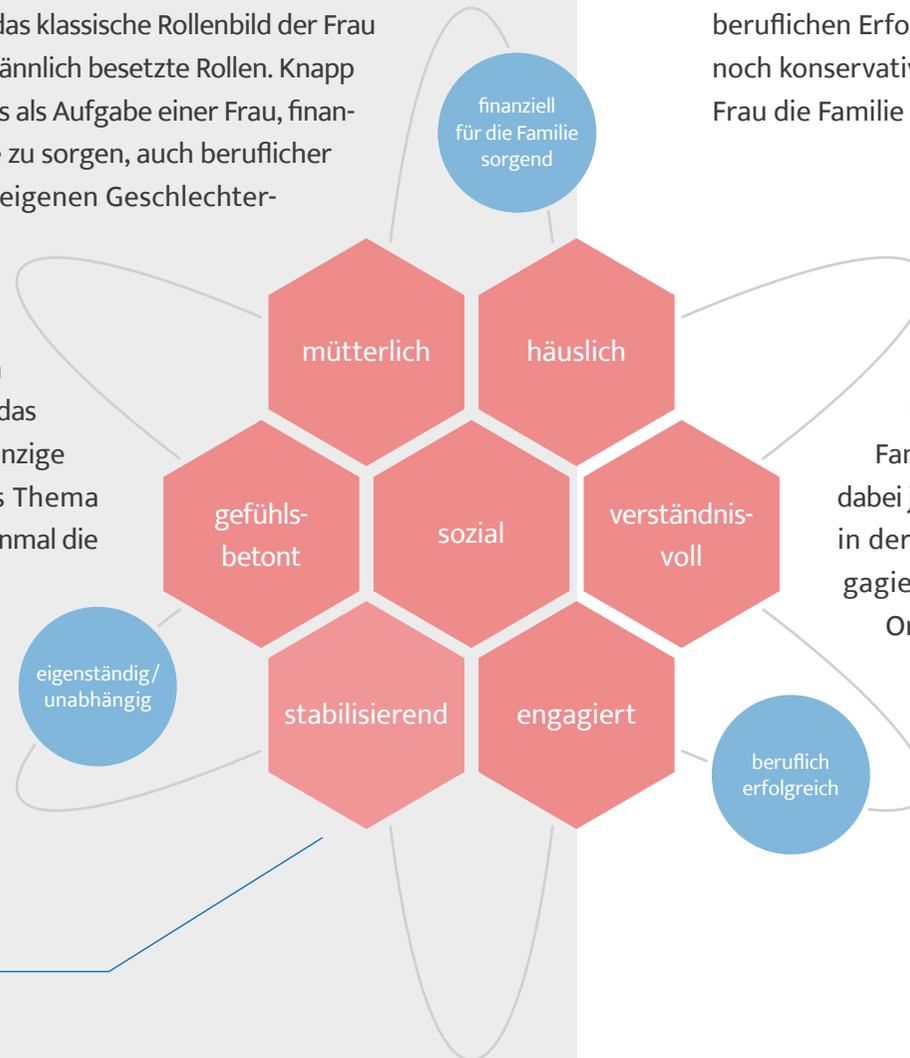


-
-
-
-
-
-
-

Die neue Frau: ein anspruchsvolles Multi-Rollen-Talent

Frauen erweitern das klassische Rollenbild der Frau um viele typisch männlich besetzte Rollen. Knapp jede Zweite sieht es als Aufgabe einer Frau, finanziell für die Familie zu sorgen, auch beruflicher Erfolg ist Teil der eigenen Geschlechteridentität. Dabei stellen Frauen deutlich höhere Ansprüche an sich selbst, als Männer das an Frauen tun – einzige Ausnahme ist das Thema Sexualität. Nicht einmal die Hälfte der Frauen sieht sich in der Rolle, im Bett die Initiative zu ergreifen.

Der weibliche Rollen-Kosmos



Frauen sehen sich auch als eigenständige Versorger

Versorgerqualitäten scheinen bei Frauen zunehmend Einzug in das Selbstbild zu halten. Für drei von vier Frauen zählen Eigenständigkeit und Unabhängigkeit zur Rolle einer Frau, jede Zweite verankert beruflichen Erfolg in ihrem Rollenrepertoire. Männer denken hier noch konservativer, nur etwa jeder vierte Mann erwartet, dass eine Frau die Familie finanziell versorgt.

Emotionale und familiäre Rollen bleiben bestehen

Frauen eignen sich zahlreiche Rollen an – die klassischen Rollenzuweisungen, in denen es um Familie, Haushalt und Beziehungen geht, geben sie dabei jedoch nicht ab. So sehen sich Frauen am häufigsten in der Rolle der verständnisvollen Partnerin, die als engagierte Mutter eine Vorbildfunktion erfüllt und eine Orientierung für Familie und Kinder bietet. Männer schreiben Frauen dieselben Rollen zu, laden diese allerdings mit einer deutlich geringeren Erwartungshaltung auf.



Frage

Hier geht es um Ihre ganz persönliche Einstellung: Welche Rolle sollte eine Frau allgemein und speziell in einer Partnerschaft heute erfüllen?

5.652 erwachsene deutsche Internetnutzer

	Aus der Sicht von Frauen sollte eine Frau ...	Aus der Sicht von Männern sollte eine Frau ...
... eine liebende und verständnisvolle Partnerin sein	93 %	88 %
... Gefühle zulassen und zeigen können	90 %	82 %
... Vorbild und Orientierung für Familie und Kinder sein	86 %	81 %
... Verantwortung im Haushalt übernehmen	86 %	77 %
... ein Zuhause schaffen, das Stabilität und Geborgenheit bietet	86 %	75 %
... eine engagierte Mutter sein, die für die Kinder da ist	85 %	82 %
... den Freundeskreis und soziale Kontakte pflegen	78 %	70 %
... der emotionale Halt in der Beziehung sein	78 %	69 %
... sich schützend vor den Partner stellen	76 %	66 %
... eigenständig, unabhängig sein	75 %	61 %
... erfolgreich im Beruf sein	50 %	40 %
... für die Familie finanziell sorgen	43 %	28 %
... beim Sex die Initiative ergreifen	41 %	47 %



Der neue Mann: eine Identitätssuche

Emotionale Aspekte sind im Selbstbild der Männer stärker verankert als die klassische Rolle des beruflich erfolgreichen Versorgers und Taktgebers in puncto Sexualität. Nur noch etwa jeder Zweite sieht sich in seiner Rolle als Mann in der Pflicht, für das finanzielle Fundament der Familie zu sorgen oder erfolgreich im Beruf zu sein. Stattdessen gewinnen gefühlsbetonte Rollenbilder an Bedeutung: Männer sehen sich heute als verständnisvollen Partner und treu umsorgenden Vater. Für etwa drei von vier Männern gehört Emotionalität genauso zu ihrem Rollen-Set wie im Haushalt Verantwortung zu übernehmen.

Der moderne Männer-Mix



Frauen drängen Männer nicht in die Rolle des Versorgers, stellen aber insgesamt höhere Ansprüche

Frauen haben ähnliche Erwartungen an die Rolle eines Mannes. Für nur noch etwa die Hälfte der Frauen zählen beruflicher Erfolg und die finanzielle Versorgung der Familie zum Rollenspektrum eines Mannes. Hier stimmen die Erwartungen mit dem männlichen Selbstbild überein. Allerdings fallen die Ansprüche von Frauen an Männer insgesamt deutlich höher aus als die der Männer an sich selbst.

Frauen sagen, Sex zu initiieren sei Männersache – Männer aber nicht

Beim Sex ist die weibliche Emanzipation noch nicht vollkommen angekommen. Gut jede zweite Frau erwartet geschlechtsstereotyp vom Mann, dass er die Initiative beim Sex ergreift. Allerdings weisen immer mehr Männer diese Rollenzuweisung zurück. Nur etwa jeder dritte sieht es als vorrangige Aufgabe des Mannes, beim Sex den ersten Schritt zu machen.



Frage

Hier geht es um Ihre ganz persönliche Einstellung: Welche Rolle sollte ein Mann allgemein und speziell in einer Partnerschaft heute erfüllen?

5.654 erwachsene deutsche Internetnutzer

	Aus der Sicht von Männern sollte ein Mann ...	Aus der Sicht von Frauen sollte ein Mann ...
... ein liebender und verständnisvoller Partner sein	87 %	94 %
... ein engagierter Vater sein, der für die Kinder da ist	83 %	82 %
... sich schützend vor die Partnerin stellen	81 %	83 %
... Vorbild und Orientierung für Familie und Kinder sein	81 %	82 %
... Gefühle zulassen und zeigen können	78 %	88 %
... ein Zuhause schaffen, das Stabilität und Geborgenheit bietet	75 %	82 %
... Verantwortung im Haushalt übernehmen	73 %	78 %
... eigenständig, unabhängig sein	65 %	72 %
... den Freundeskreis und soziale Kontakte pflegen	64 %	74 %
... der emotionale Halt in der Beziehung sein	62 %	68 %
... für die Familie finanziell sorgen	58 %	60 %
... erfolgreich im Beruf sein	50 %	55 %
... beim Sex die Initiative ergreifen	35 %	53 %







Sexualität

Wie oft Paare in Deutschland Sex haben, was sie im Bett verunsichert und wie viel Offenheit wirklich herrscht



Die sexuell emanzipierte Frau

Die erstaunlich hohe Sexhäufigkeit unter Alleinstehenden zeigt: Vielen Singles gelingt es trotz Partnerlosigkeit, ein aktives Sexleben zu führen. Frauen sind emanzipiert, Single-Phasen sind für viele von ihnen keine sexuellen Durststrecken mehr. Bedenkt man, dass sich Frauen bei gesellschaftlich tabuisierten Fragestellungen, wie der zur sexuellen Frequenz, in ihren Angaben eher zurückhalten und Männer eher dazu tendieren, höhere Zahlen anzugeben, zeichnet sich ein modernes Selbstbild mit einem integrierten sexuellen Selbstbewusstsein bei den Frauen ab.



Lisa Fischbach, Leiterin Forschung & Matchmaking bei ElitePartner



Mehr Lust als Frust in Deutschlands Betten

Die sexuelle Zufriedenheit ist einer der wichtigsten Einflussfaktoren für eine glückliche Partnerschaft. Das Ausleben der eigenen Lust, körperliche und emotionale Nähe beim Küssen sowie Kuschneln bestätigen Paare in ihrem Gefühl der Zusammengehörigkeit und Liebe. Sex stellt eine Form der Kommunikation dar, bei der Paare Gefühle auch nonverbal ausdrücken können – mit beziehungsstabilisierender Wirkung bis ins hohe Alter. In unseren Ergebnissen zeigt sich deutlich, wie wichtig eine offene Kommunikation über sexuelle Wünsche ist – ebenso wie die Möglichkeit, eigene sexuelle Fantasien auszuleben. Doch nur die Hälfte der Paare in Deutschland nutzt die Chance des Sex-Talks, um sich gemeinsam sexuell weiterzuentwickeln. Stattdessen werden unterdrückte Wünsche häufig in der Heimlichkeit ausgelebt oder sexuelle Unzufriedenheit durch Fremdgehen kompensiert.



Wie frisch gebackene Eltern ihr Sexleben aufrechterhalten können

Darüber hinaus konnten in unseren Studiendaten negative Einflüsse auf die partnerschaftliche und sexuelle Zufriedenheit aufgezeigt werden, die mit der Veränderung einer Beziehung durch Schwangerschaft, Geburt und die Versorgung kleiner Kinder einhergehen. Eltern opfern häufig Zweisamkeit zugunsten der Kinder, im Bett stellt sich dann Frustration ein, die Lust geht verloren. Letztendlich wirkt dem gesunder Egoismus entgegen. Sich als Paar im Auge zu behalten hilft auch den Kindern, wenn Beziehungen dadurch stabil und glücklich bleiben.



Jedes vierte Paar in Deutschland hat mehrmals pro Woche Sex

Es steht gut um die Sexualität in deutschen Beziehungen: Vier von zehn Lierten haben hat mindestens einmal pro Woche Sex, gut zwei Drittel der Paare halten zumindest mehrmals im Monat ein Schäferstündchen. Doch neben denjenigen, die sich um ihr Sexleben kümmern, gibt es auch eine Gruppe von Sexmuffeln. Knapp jedes vierte Paar hatte innerhalb der letzten zwölf Monate nur alle paar Monate oder gar keinen Sex. Diese Tendenz verstärkt sich mit dem Alter. Doch auch unter den über 60-Jährigen ist noch die Mehrheit der Paare mindestens einmal monatlich sexuell aktiv (60 Prozent).

„Mehrmals pro Woche“

24%

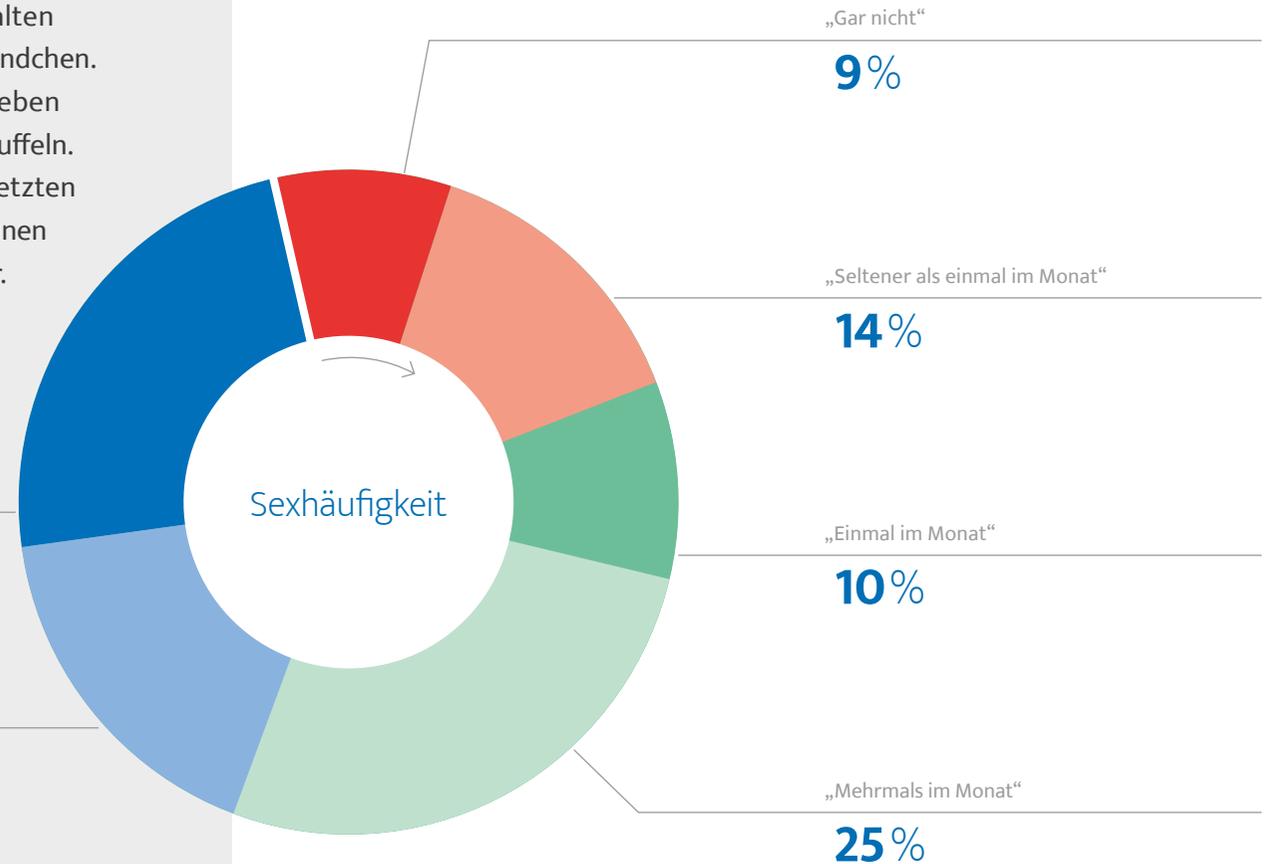
„Einmal pro Woche“

19%

Frage

Wenn Sie einmal die letzten 12 Monate betrachten: Wie häufig hatten Sie in dieser Zeit Sex?

7.640 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte

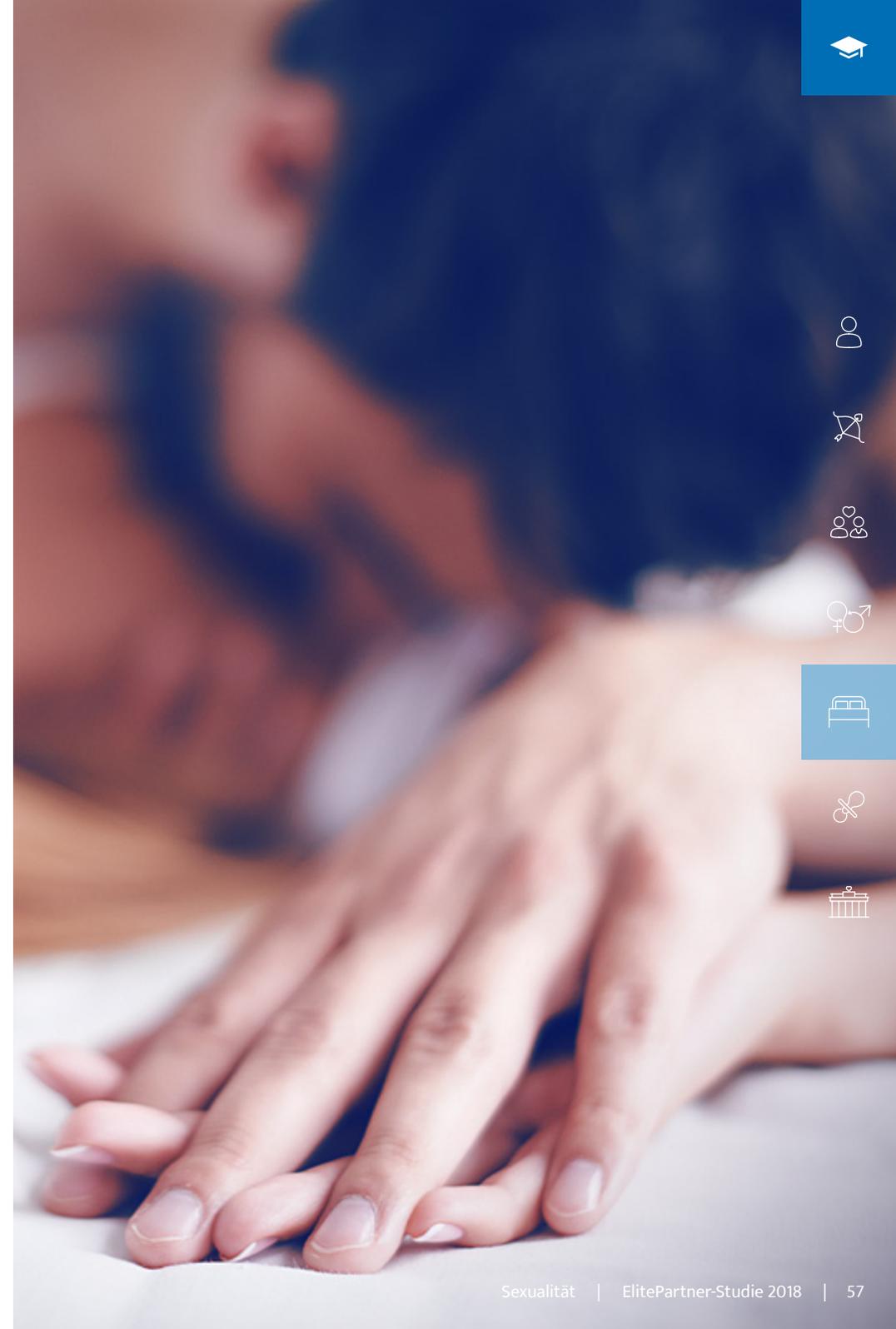
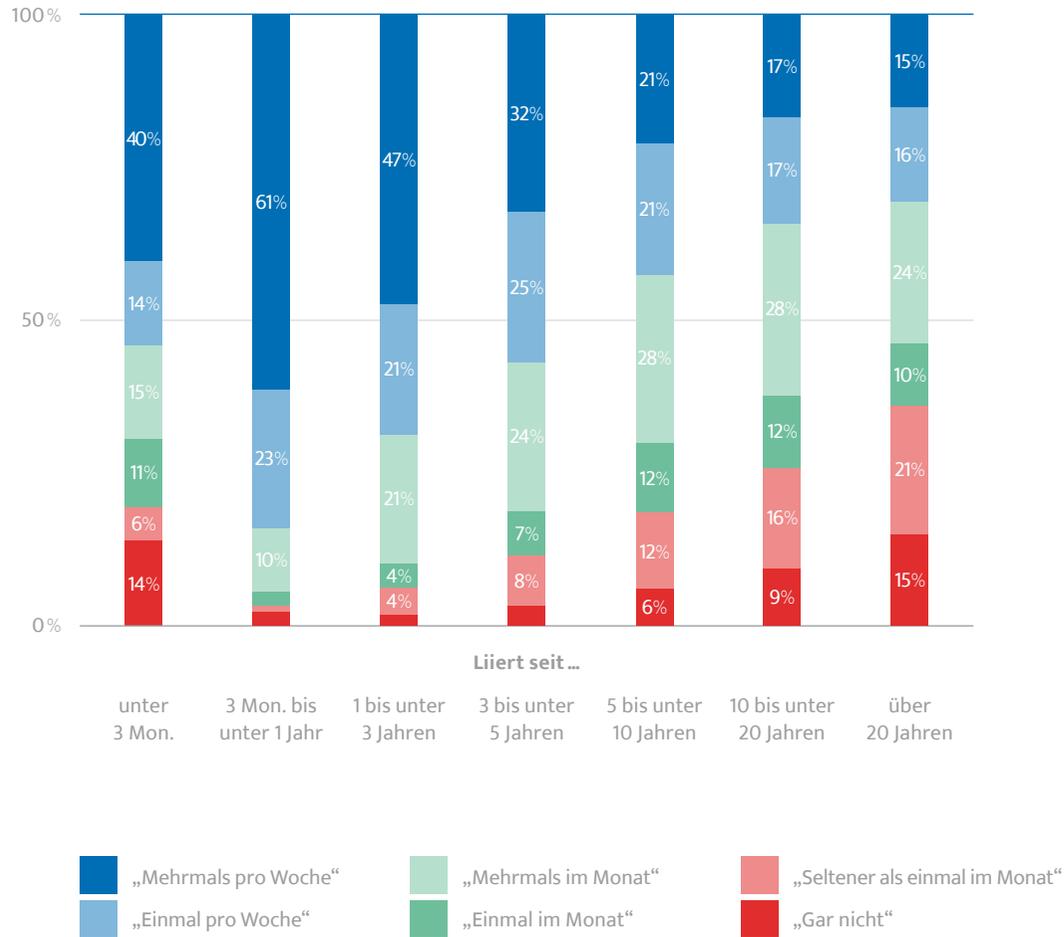




Frisch verliebte Paare haben mehr Sex

Je frischer die Liebe, desto mehr Zärtlichkeiten: Etwa sechs von zehn Paaren, die drei Monate bis unter ein Jahr zusammen sind, haben mehrmals wöchentlich Sex. Im Laufe der Beziehung nimmt die Sexfrequenz kontinuierlich ab, die Sexlosigkeit zu.

Sexhäufigkeit nach Beziehungsdauer



Auch Singles haben ein belebtes Sexleben

Singles sorgen auch in Zeiten der Partnerlosigkeit für ihre sexuellen Bedürfnisse. Drei von zehn Single-Frauen und vier von zehn Single-Männern haben mindestens einmal im Monat Sex. Nicht wenige Alleinstehende sind als Singles sogar nahezu so sexuell aktiv wie Frauen und Männer in Partnerschaft. Immerhin knapp jeder fünfte alleinstehende Mann hat einmal oder mehrmals in der Woche Sex. Und unter den Single-Frauen ist etwa jede Zehnte mindestens einmal pro Woche sexuell aktiv.

Damit zeigt sich: Frauen sind sexuell emanzipiert – und Single-Phasen bedeuten für sie, ebenso wie für Männer, längst keinen Zwang zur sexuellen Abstinenz mehr. Das gilt übrigens nicht nur für junge Singles: Knapp jeder vierte Alleinstehende zwischen 50 und 59 Jahren hat mehrmals im Monat Sex.



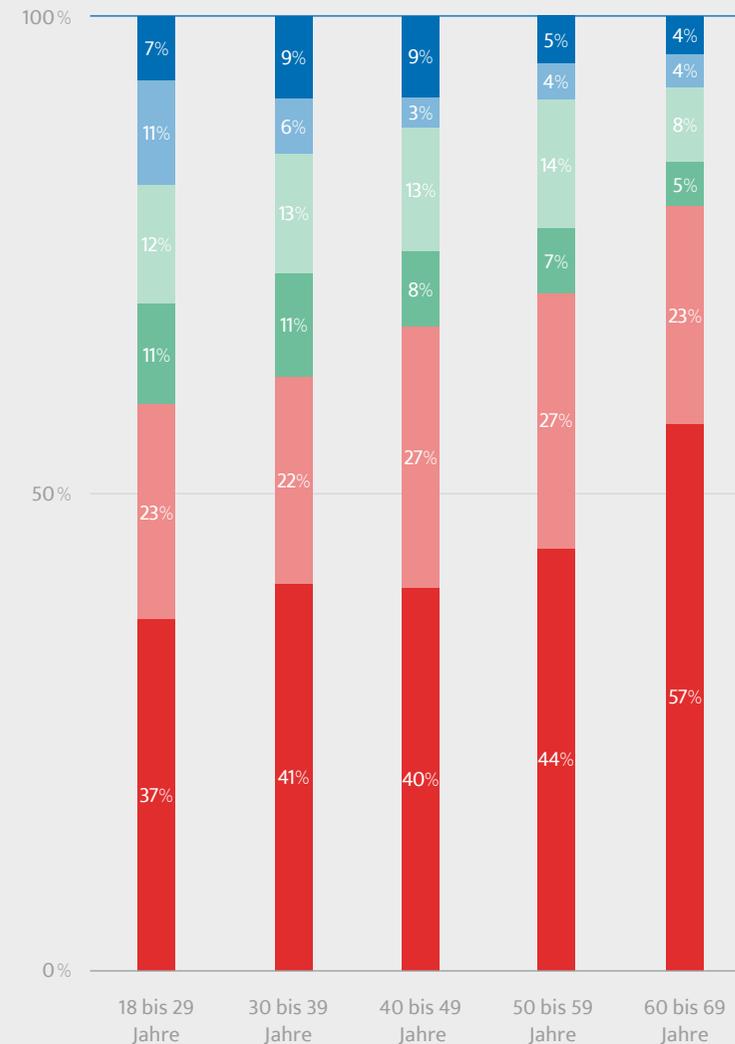
Frage

Wenn Sie einmal die letzten 12 Monate betrachten: Wie häufig hatten Sie in dieser Zeit Sex?

3.461 erwachsene deutsche Internetnutzer, Singles

	♀	♂
„Mehrere Male pro Woche“	5%	8%
„Einmal pro Woche“	4%	9%
„Mehrere Male im Monat“	12%	13%
„Einmal im Monat“	8%	10%
„Seltener als einmal im Monat“	26%	22%
„Gar nicht“	46%	37%

Sexhäufigkeit bei Singles nach Alter



Beziehungsdauer: wann der Sex am besten ist

Knapp zwei Drittel der Paare in Deutschland sind mit ihrem Sexleben zufrieden. Am zufriedensten sind Paare, die drei Monate bis ein Jahr zusammen sind. Nach einem Jahr Beziehungsdauer fällt die sexuelle Zufriedenheit jedoch deutlich ab. Die Unzufriedenheit nimmt zu, bis sich die Sexzufriedenheit bei Langzeitpaaren ab zehn Jahren Beziehungsdauer auf mittlerem Niveau stabilisiert.

Mit dem Alter sinkt die sexuelle Zufriedenheit

Auch wenn die Zufriedenheit mit dem Sexleben in Beziehungen insgesamt hoch ist, gilt das nicht für alle Altersgruppen gleichermaßen. Am zufriedensten sind junge Paare unter 30 Jahren. In der Lebensmitte sinkt die sexuelle Zufriedenheit ab, besonders bei Männern. Nur noch etwa jeder zweite Mann ist in dieser Lebensphase zufrieden. Mit dem Älterwerden geht es dann wieder etwas bergauf, sodass immerhin noch fast zwei Drittel der Lierten zwischen 60 und 69 mit der Sexualität in ihrer Beziehung zufrieden sind.

Frage

Wie zufrieden sind Sie zurzeit mit Ihrem Sexleben?

7.745 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte
 Antworten „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ bzw. „sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“ kumuliert

Sexuelle Zufriedenheit nach Beziehungsdauer



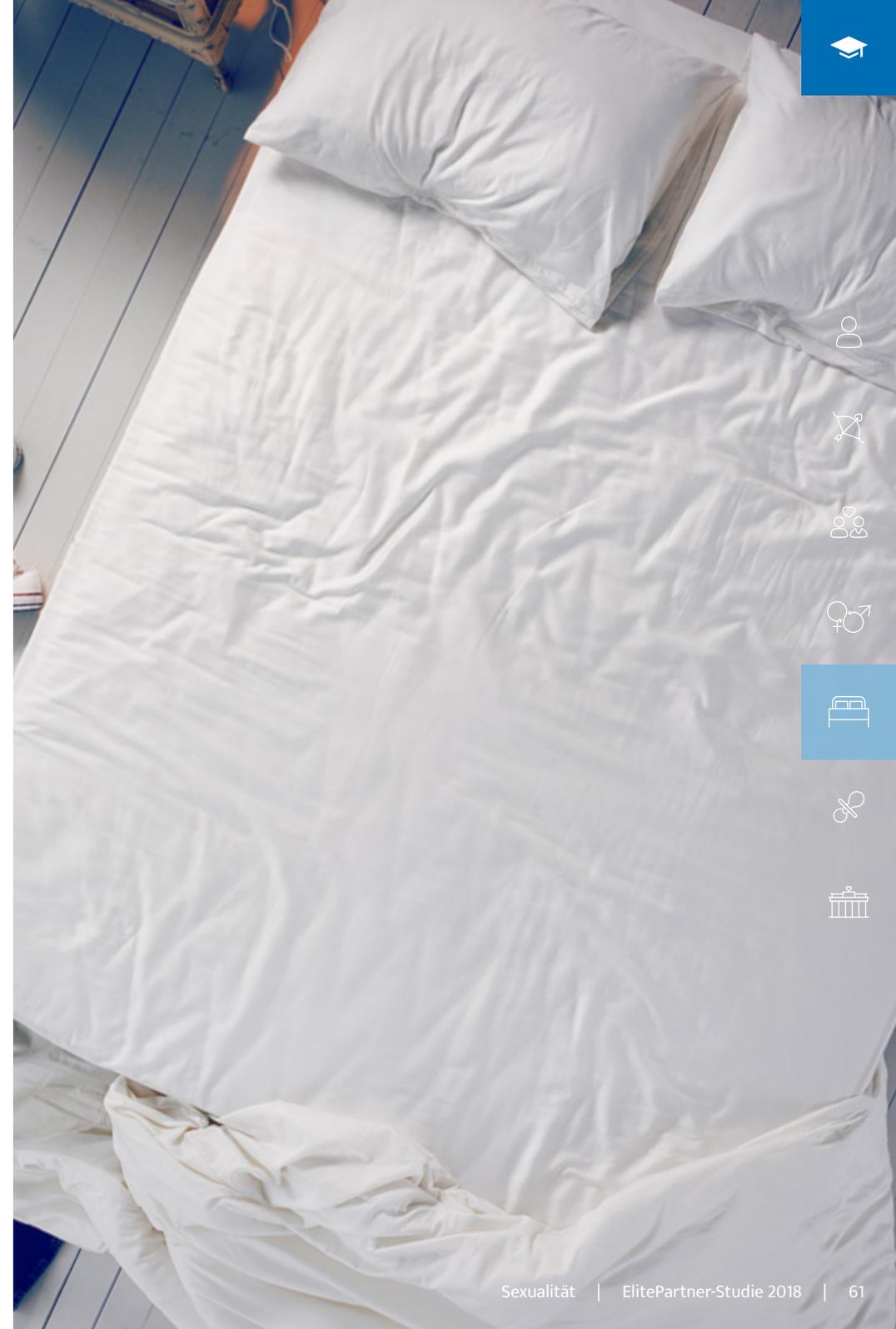


Frage

Wie zufrieden sind Sie zurzeit mit Ihrem Sexleben?

7.745 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte
Antworten „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ bzw. „sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“ kumuliert

Sexuelle Zufriedenheit nach Alter und Geschlecht



Die Zutaten eines guten Sexlebens

Sexfrequenz,
Beziehungszufriedenheit,
Offenheit
und Kommunikation

Die Analyse zeigt: Es besteht ein stark signifikanter Zusammenhang zwischen sexueller Zufriedenheit, Sexhäufigkeit und Beziehungszufriedenheit. Wer häufig mit seinem Partner im Bett landet, der steigert seine sexuelle Zufriedenheit. Zudem hängt die wahrgenommene Qualität der Partnerschaft maßgeblich mit einem erfüllten Sexleben zusammen. Auch sexuelle Fantasien auszuleben und offen mit dem Partner über Wünsche im Bett zu sprechen sind relevante Faktoren, die signifikant mit der sexuellen Zufriedenheit korrelieren – das gilt insbesondere für Männer.

Ausleben sexueller Fantasien:

r_s (Männer) = 0,509 gegenüber r_s (Frauen) = 0,414

Reden über sexuelle Wünsche:

r_s (Männer) = 0,438 gegenüber r_s (Frauen) = 0,363

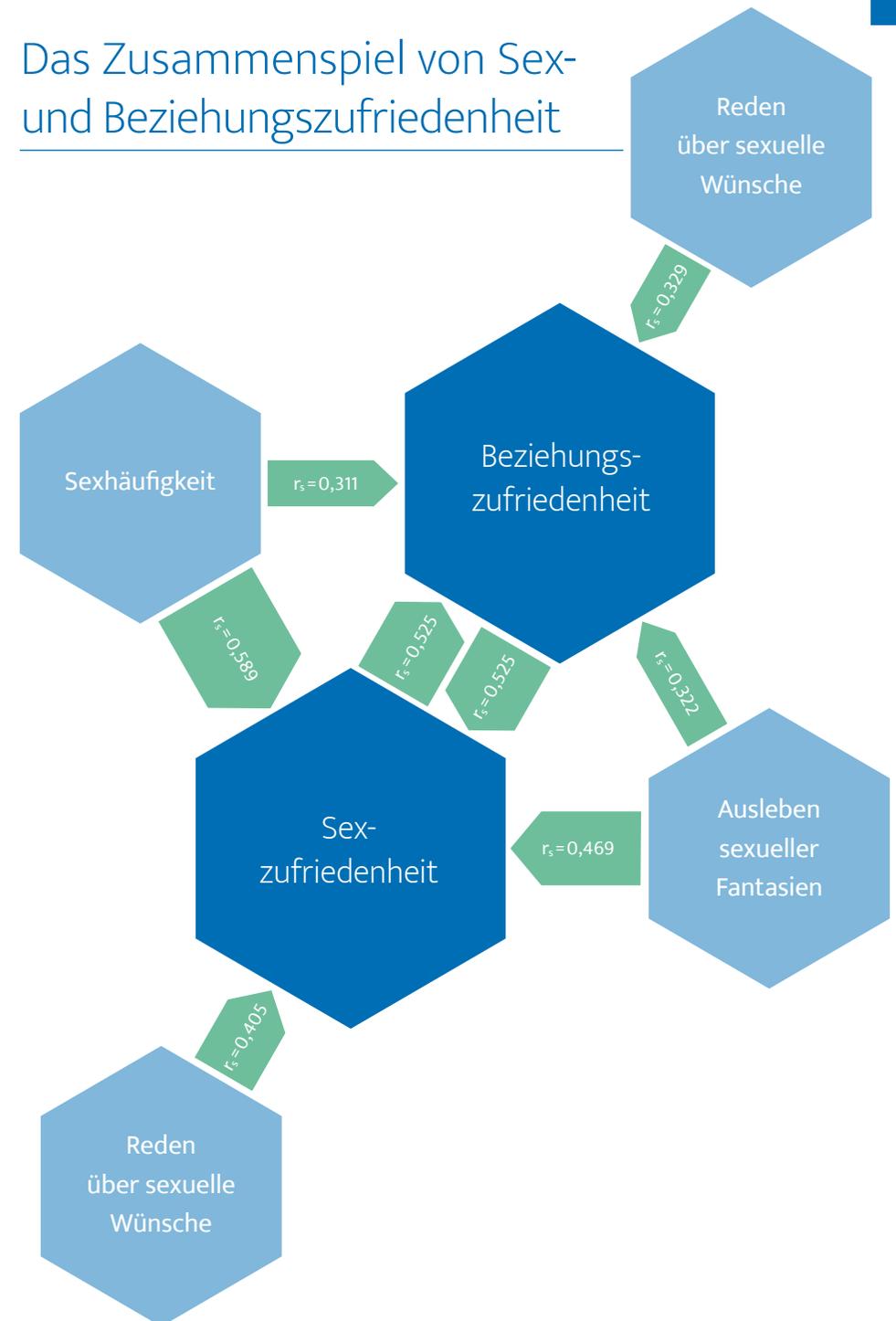
Korrelationskoeffizient: Stärke des Zusammenhangs

stark positiv: $r \geq 0,50$

mittel positiv: $r \geq 0,30$

schwach positiv: $r \geq 0,10$

Das Zusammenspiel von Sex- und Beziehungszufriedenheit



Rangkorrelationen nach Spearman

Korrelationskoeffizient (r_s) | Signifikanzniveau: $\alpha=0,05$

Einflussfaktoren auf die Beziehungszufriedenheit

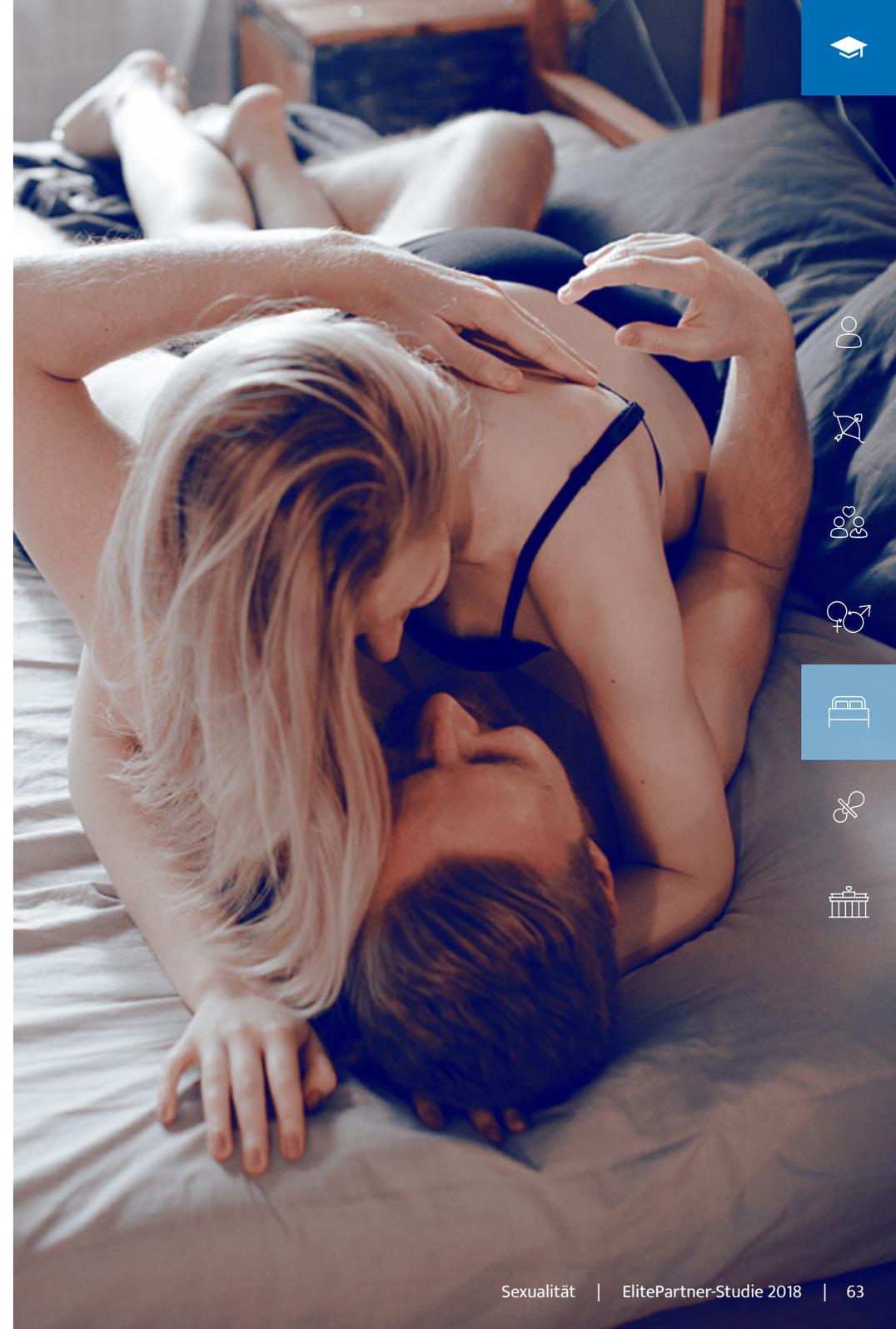
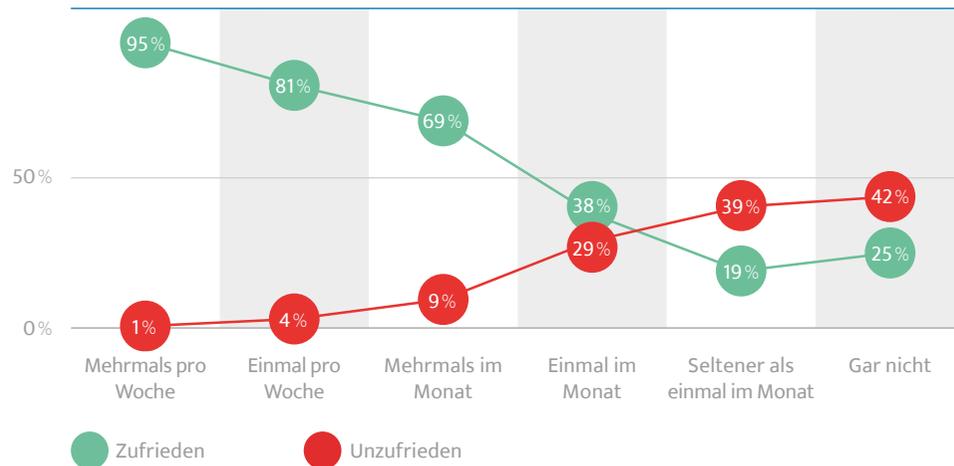
Sexzufriedenheit:	Zusammenhang stark positiv	(r_s (7971) = 0,525, $p < 0,001$)
Reden über sexuelle Wünsche:	Zusammenhang mittel positiv	(r_s (3552) = 0,329, $p < 0,001$)
Ausleben sexueller Fantasien:	Zusammenhang mittel positiv	(r_s (3521) = 0,322, $p < 0,001$)
Sexhäufigkeit:	Zusammenhang mittel positiv	(r_s (7849) = 0,311, $p < 0,001$)

Einflussfaktoren auf die Sexzufriedenheit

Sexhäufigkeit:	Zusammenhang stark positiv	(r_s (7783) = 0,589, $p < 0,001$)
Beziehungszufriedenheit:	Zusammenhang stark positiv	(r_s (7971) = 0,525, $p < 0,001$)
Ausleben sexueller Fantasien:	Zusammenhang mittelstark positiv	(r_s (3448) = 0,469, $p < 0,001$)
Reden über sexuelle Wünsche:	Zusammenhang mittelstark positiv	(r_s (3473) = 0,405, $p < 0,001$)

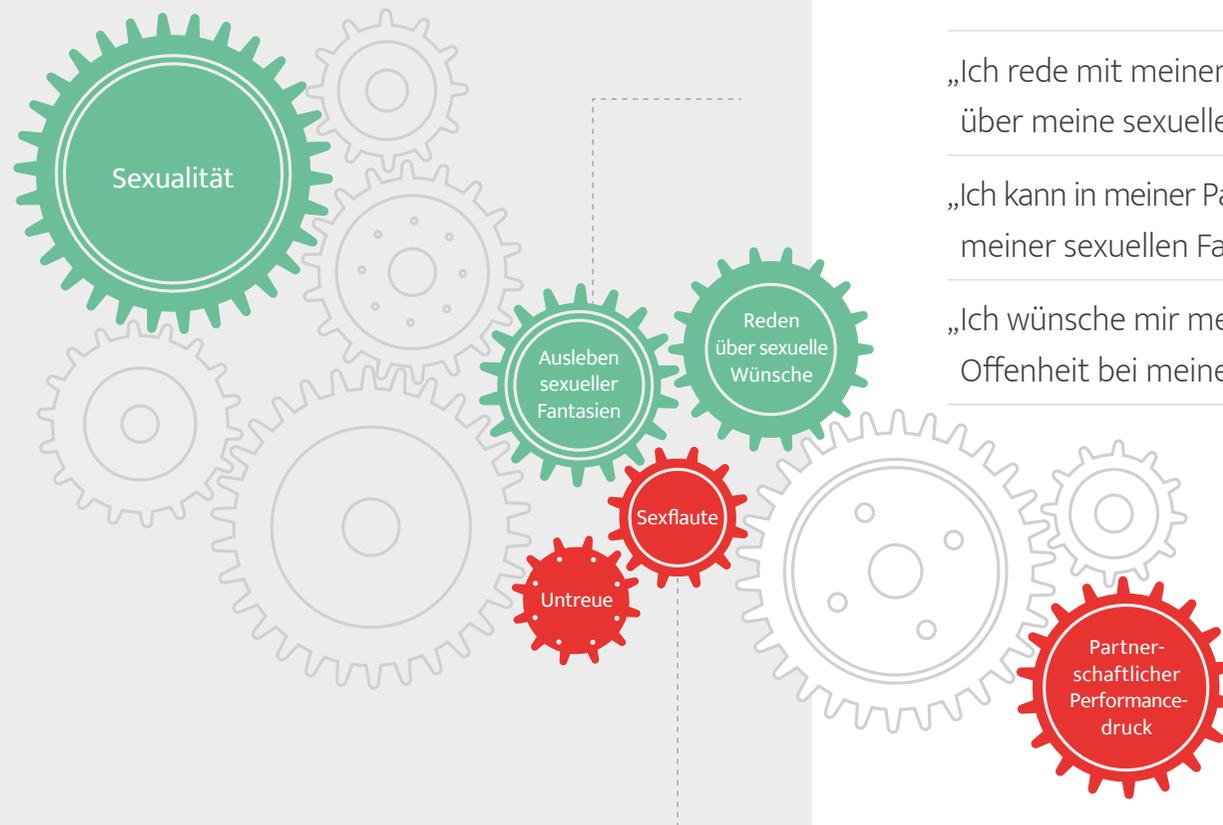
Sexzufriedenheit nach Sexhäufigkeit

Lierte



Sexualität in Beziehungen: die drei Weichensteller

Verschiedene Faktoren beeinflussen, in welche Richtung sich das Sexleben eines Paares entwickelt. Untreue, oft begünstigt von sexueller Abstinenz, sowie der zunehmende Leistungsdruck im Bett wirken sich negativ auf das Sexleben aus. Offene Gespräche über eigene Wünsche und das Ausleben von Fantasien sind dagegen ein Türöffner für mehr Leidenschaft.



Frage

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre aktuelle Partnerschaft zu?

3.556 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte

Offenheit & Fantasien

Nur etwa jedes zweite Paar in Deutschland kann über sexuelle Wünsche reden und seine Fantasien gemeinsam ausleben. Da verwundert es kaum, dass sich etwa jeder dritte Mann und jede fünfte Frau in Partnerschaft mehr sexuelle Offenheit wünschen.

	Gesamt	♀	♂
„Ich rede mit meinem Partner offen über meine sexuellen Wünsche“	56%	56%	57%
„Ich kann in meiner Partnerschaft die meisten meiner sexuellen Fantasien ausleben“	47%	51%	42%
„Ich wünsche mir mehr sexuelle Offenheit bei meinem Partner“	26%	20%	34%

Partnerschaftlicher Performancedruck

Sexueller Leistungsdruck und Unsicherheiten sind in deutschen Betten weit verbreitet. Jeder Vierte hat Sorge, seinen Partner sexuell nicht zufriedenzustellen und etwa jeder Fünfte fühlt sich beim Sex hin und wieder unwohl in seinem Körper. Insbesondere Frauen plagen Unsicherheiten. Außerdem verknüpfen viele Paare ihre Sexualität eng mit der Beziehungsqualität: Gleich viele Frauen wie Männer ziehen aus ihrer gemeinsamen Sexualität das Gefühl, geliebt zu werden. Lässt die Lust nach, leidet häufig auch die Partnerschaft.

	Gesamt	♀	♂
„Sex gibt mir das Gefühl, geliebt zu werden“	45%	45%	45%
„Ich habe Sorge, meinen Partner sexuell nicht zufriedenzustellen“	26%	26%	27%
„Unsere Partnerschaft leidet darunter, dass die Lust nachlässt“	21%	22%	20%
„Beim Sex fühle ich mich manchmal unwohl in meinem Körper“	18%	24%	11%

Treue & Untreue

Die gute Nachricht vorweg: Selbst ohne Sex wäre etwa jedes zweite Paar in Deutschland mit seiner Beziehung zufrieden. Doch fast jeder dritte Mann hat sich auch schon einmal eine andere Person beim Sex vorgestellt und immerhin jeden fünften Mann würde dauerhafte Sexlosigkeit zu Untreue verleiten. Übrigens: Männer haben ihre aktuelle Partnerin doppelt so häufig sexuell betrogen wie Frauen ihren derzeitigen Partner.

	Gesamt	♀	♂
„Auch ohne Sex wäre ich in meiner Beziehung zufrieden“	50%	55%	44%
„Ich habe mir beim Sex schon andere Personen vorgestellt“	25%	20%	31%
„Eine dauerhafte Sexflaute würde mich dazu verleiten, fremdzugehen“	15%	11%	20%
„Ich hatte schon Sex außerhalb meiner Beziehung, ohne das Wissen meines Partners“	12%	8%	16%







Kinderwunsch & Elternsein

Wie Paare in Deutschland zum Kinderwunsch stehen und was sich ändert, wenn ein Baby ins Spiel kommt



Familiengründung: neuer Lebenssinn oder Zerreißprobe?

Das Thema „Nachwuchs“ ist in Deutschland emotional aufgeladen: Knapp zwei Drittel sind der Meinung, dass ein Kind dem Leben einen tieferen Sinn gibt und für fast die Hälfte ist Nachwuchs ein fester Bestandteil einer Beziehung. Allerdings glaubt auch fast jeder Dritte, dass ein Baby eine Zerreißprobe für eine Partnerschaft darstellt. Insbesondere Mütter mit Kindern bis 12 Jahre erkennen die negativen Aspekte an (37 Prozent).

Männer wünschen sich Kinder – später als Frauen

Familiengründung ist für beide Geschlechter wichtig. Etwa ein Drittel der Männer und Frauen wünscht sich (weitere) Kinder. Allerdings setzt der Kinderwunsch bei Frauen früher ein: Zwei Drittel der unter 30-jährigen Frauen geben an, (weitere) Kinder zu wollen, Männer schließen erst in ihren Dreißigern auf. Diese Asynchronität führt zu Konflikten. Für jeden Siebten war der Kinderwunsch bereits Streitpunkt in einer Beziehung und bei knapp jedem Zehnten hat Uneinigkeit beim Thema Familiengründung sogar schon zur Trennung geführt.

Frage

Wie stehen Sie ganz persönlich zum Thema Kinder und Kinderwunsch? Geben Sie bitte an, inwieweit Sie folgenden Aussagen zustimmen.

5.183 erwachsene deutsche Internetnutzer; Liierte und Singles, die schon eine Beziehung hatten

		
„Ein Kind gibt dem Leben einen tieferen Sinn“	66 %	56 %
„Für mich gehört ein Kind zu einer Beziehung dazu“	49 %	30 %
„Ich glaube, ein Kind bringt ein Paar näher zusammen“	45 %	37 %
„Ich kann mir vorstellen, ohne Kind im Leben glücklich zu sein“	35 %	47 %
„Ich wünsche mir (weitere) Kinder“	35 %	34 %
„Ich glaube, ein Baby ist eine Zerreißprobe für eine Beziehung“	28 %	29 %
„Ich habe mich für ein Leben ohne Kinder entschieden“	21 %	26 %
„Der Kinderwunsch war bereits Streitpunkt in einer meiner Beziehungen“	13 %	15 %
„Ich habe bereits eine Trennung aufgrund unterschiedlichen Kinderwunsches erlebt“	8 %	11 %



Frage

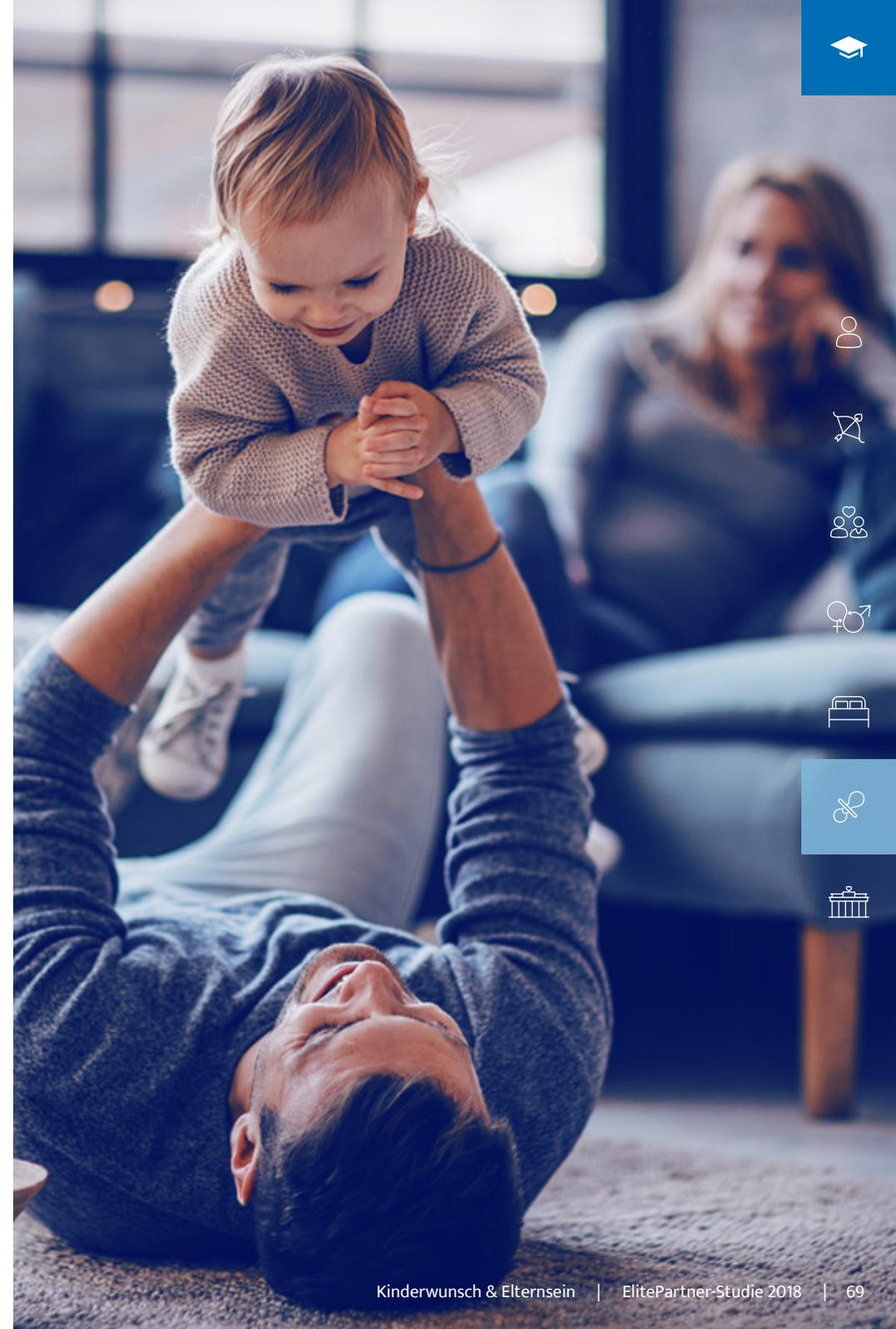
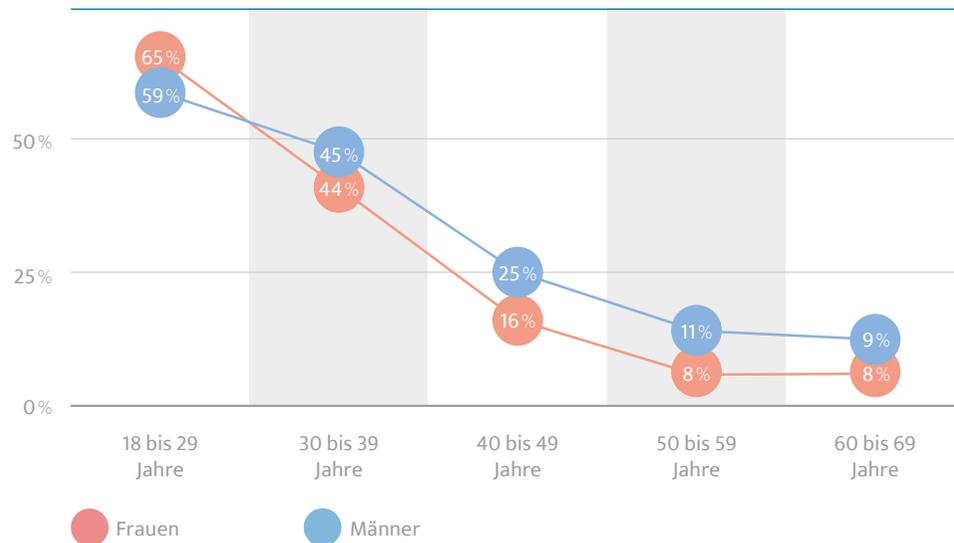
Wie stehen Sie ganz persönlich zum Thema Kinder und Kinderwunsch? Geben Sie bitte an, inwieweit Sie folgenden Aussagen zustimmen.

5.183 erwachsene deutsche Internetnutzer; Lierte und Singles, die schon eine Beziehung hatten

	♀	♂
„Ich glaube, ein Kind bringt ein Paar näher zusammen“	39 %	46 %
„Ich wünsche mir (weitere) Kinder“	33 %	36 %
„Ich glaube, ein Baby ist eine Zerreißprobe für eine Beziehung“	31 %	25 %

Antwort

„Ich wünsche mir (weitere) Kinder“



Was Kinder verändern: Der Partner wird attraktiver

Kinder bringen zahlreiche Veränderungen für die Liebe mit sich – in vielerlei Hinsicht ist Nachwuchs sogar ein wahrer Beziehungs-Booster. Kinder machen die Mehrheit der Eltern attraktiver füreinander. Sie erleben ihre Beziehung intensiver und sind zufriedener mit ihrer Partnerschaft. Nachwuchs sorgt in den ersten Jahren nach der Geburt aber auch für mehr Streit und wirkt sich für die meisten Paare negativ auf das Sexleben aus.

Väter profitieren stärker von den Veränderungen – außer auf der körperlichen Ebene

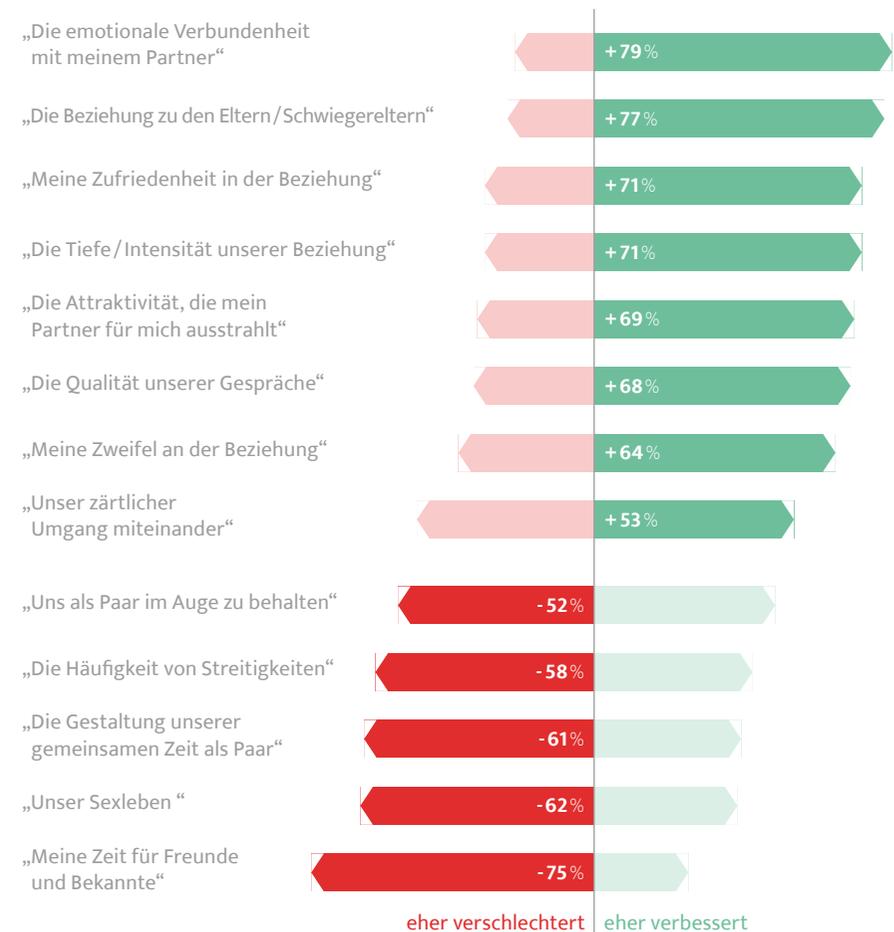
Ob emotionale Verbundenheit, Zweifel oder die Beziehungszufriedenheit – für Männer gestaltet sich die Zeit nach der Familiengründung besonders intensiv: Sie erleben die positiven Veränderungen noch positiver als Frauen – einige Negative aber auch negativer. Sieben von zehn Männern geben an, dass sich ihr Sexleben durch den Familienzuwachs verschlechtert hat.

Frage

Inwieweit haben sich die folgenden Dinge nach der Geburt Ihres Kindes bzw. Ihrer Kinder verändert?

408 erwachsene deutsche Internetnutzer, liierte Frauen mit Kind/ern im Alter bis 6 Jahre

Frauen mit Kind/ern im Alter bis zu 6 Jahren

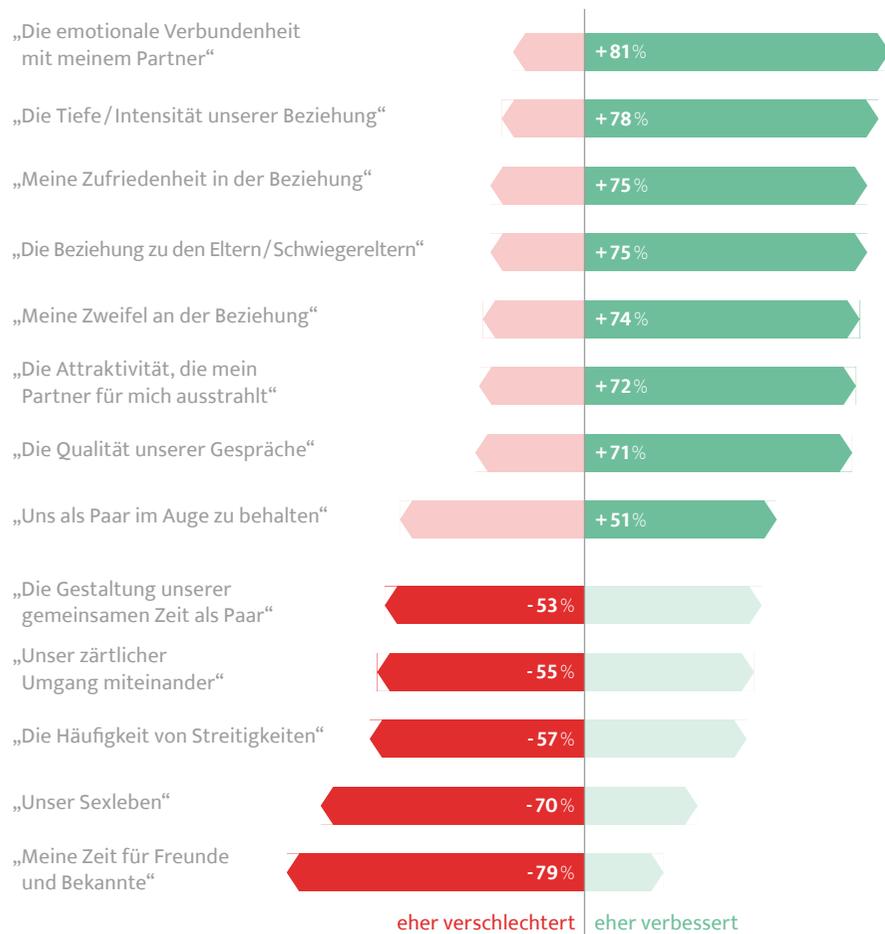


Frage

Inwieweit haben sich die folgenden Dinge nach der Geburt Ihres Kindes bzw. Ihrer Kinder verändert?

408 erwachsene deutsche Internetnutzer, liierte Männer mit Kind/ern im Alter bis 6 Jahre

Männer mit Kind/ern im Alter bis zu 6 Jahren







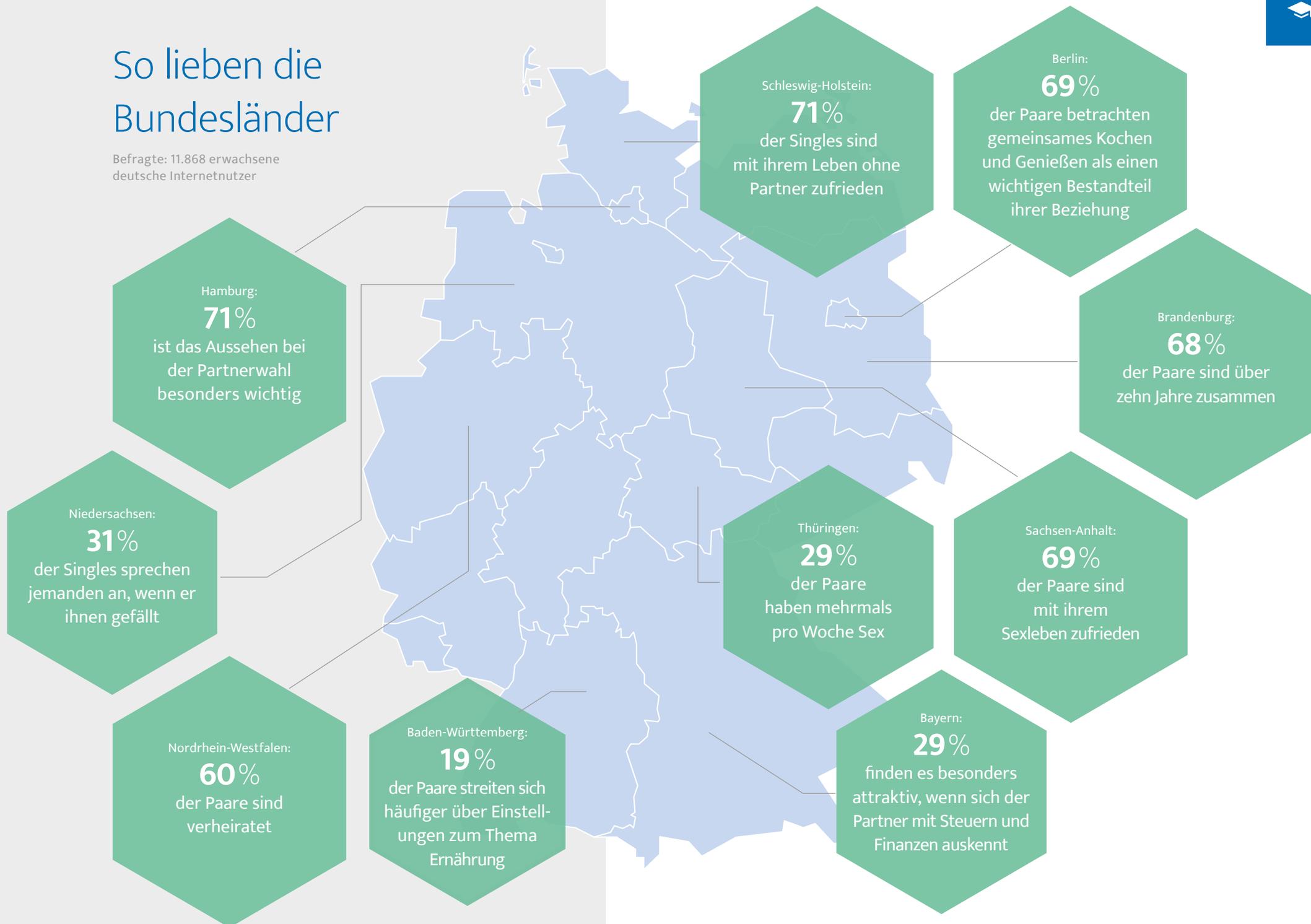
So liebt Deutschland

Wo die glücklichsten Singles leben, worauf Hamburger bei der Partnerwahl besonders achten und in welcher Region am meisten geflirtet wird



So lieben die Bundesländer

Befragte: 11.868 erwachsene deutsche Internetnutzer





15 Fakten über die Liebe

24%
der unter 30-Jährigen
hatten schon eine
„Freundschaft Plus“

31%
der Deutschen
sind Single

31%
der Singles in
Deutschland sind
länger als fünf
Jahre solo

Für
26%
der Lierten wäre es
ein Problem, wenn der
Partner seine Ernährung
radikal umstellen
würde

43%
der Paare haben
mindestens einmal
pro Woche Sex

56%
der Paare reden offen über
ihre sexuellen Wünsche

56%
der Paare in Deutschland
sind länger als zehn
Jahre mit ihrem
Partner zusammen

70%
der Lierten unter
30 haben einen
Kinderwunsch

70%
der Eltern sind
füreinander
attraktiver, seit
sie Kinder haben



78%
der Frauen finden
Männer attraktiv,
die über Gefühle
sprechen können

49%
der Single-Männer
sind allein, weil sie
schüchtern sind

24%
der Frauen haben
schon einmal heimlich
Nachrichten ihres
Partners gelesen

72%
der Frauen unter
30 haben Angst, dass
ihr derzeitiger Partner
sie nicht mehr
attraktiv findet

16%
der Männer sind ihrer
aktuellen Partnerin
fremdgegangen

36%
der Männer essen
gesünder, seit sie
mit ihrer Partnerin
zusammen sind

Frauen

Männer

Das war's ... noch überhaupt nicht!

Wenn Sie von unseren Daten nicht genug kriegen können, dann haben wir gute Nachrichten: Dieser Studienband ist noch längst nicht alles!

Individuelle Auswertungen

Natürlich umfasst diese Lektüre nur einen Teil der Ergebnisse, die die ElitePartner-Studie 2018 zu bieten hat. Es gibt noch viele weitere Details und Blickwinkel – aus dieser wie aus früheren Studienausgaben. Wir bieten gerne an, unsere Studiendaten nach Ihren Bedürfnissen auszuwerten. Sie recherchieren zum Bindungsverhalten von Single-Frauen über 40? Sie möchten wissen, was verheiratete Liierte zwischen 18 und 29 bewegt? Sprechen Sie uns einfach an – wir stellen Ihnen individuelle Auswertungen zur Verfügung.

Monatliche Pressemeldungen

Für regelmäßige Updates mit neuen Daten und Zahlen möchten wir Ihnen unseren Presseverteiler ans Herz legen, über den wir Sie etwa einmal im Monat mit ausgewählten Themen und Auswertungen aus der ElitePartner-Studie beliefern. Wenn Sie unsere Pressemeldungen noch nicht erhalten, kontaktieren Sie uns gerne.

[Link zu allen ElitePartner-Studien:](#)

elitepartner.de/studie

Noch mehr Themen, Tipps und Inhalte

In unserem ElitePartner-Magazin finden Sie unter elitepartner.de/magazin viele weitere Erkenntnisse aus 14 Jahren ElitePartner-Studie, Tipps und Ratschläge für Ihre Leser, Sammlungen zu verschiedensten Themen und immer wieder neue Sichtweisen. Schließlich ist kaum ein Thema so vielschichtig und komplex wie die Liebe. Und nicht zuletzt gibt es Daten und Inhalte der Studie bald zum ersten Mal auch in einer Online-Version – bleiben Sie gespannt!

Pressekontakt für Detailauswertungen und weitere Informationen:

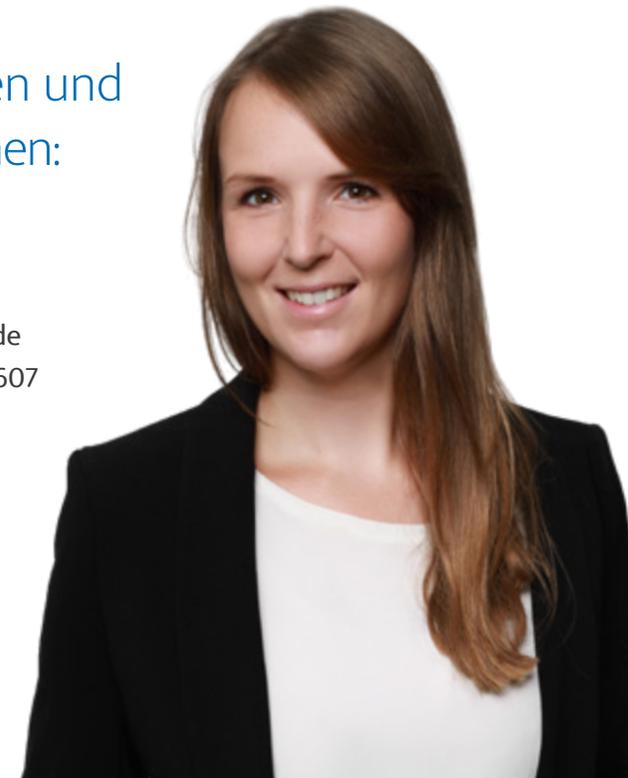
Beatrice Bartsch

PR Manager ElitePartner

E-Mail: presse@elitepartner.de

Telefon: +49(0)40/600 095 – 607

Ich freue mich, bald
von Ihnen zu hören!





Und es geht weiter – im nächsten Jahr!

Während Sie diese Zeilen lesen, arbeiten wir vermutlich schon an der ElitePartner-Studie 2019, diskutieren über neue Fragen, Blickpunkte und Trends. Wenn Sie Anregungen oder Input haben, welche Aspekte wir im nächsten Jahr aufgreifen könnten, zögern Sie nicht, sich bei uns zu melden.

Pressekontakt für
Detailauswertungen und
weitere Informationen:



Beatrice Bartsch

PR Manager ElitePartner

E-Mail: presse@elitepartner.de

Telefon: +49(0)40/600 095 – 607